

# brenn stoff

Nº 39

Aktuell ist nur das Bleibende

# Europa



## Flohmarkt

DO 29. Jänner, 13 – 19 Uhr  
Donnerstag Vormittag geschlossen!  
FR 30. Jänner, 10 – 18 Uhr  
SA 31. Jänner, 10 – 17 Uhr



Brennstoff Nr. 39

Europa  
Jänner 2015

Medieninhaber und Verleger  
GEA Verlag  
Lange Gasse 24  
1080 Wien  
verlag@gea.at

Herausgeber  
Heinrich Staudinger

Chefredaktion  
Moreau

Satz / Gestaltung  
Moreau, 8952 Irr.dning  
moreau@gea.at

Mitarbeit und Korrektorat  
Monika Broggin  
Renate Gönner  
Christina Kapeundl  
Sylvia Kislinger

Redaktionsadresse  
Lange Gasse 24, 1080 Wien  
brennstoff@gea.at

Abos und Anzeigen  
verlag@gea.at

Wir bitten um deinen Beitrag!  
Der brennstoff ist GRATIS.  
Da die Druck-, vor allem aber die  
Versandkosten extrem hoch sind,  
freuen wir uns über ein FörderABO  
mit einem Betrag, den du selbst  
bestimmst. Mehr auf Seite 22

GEA Akademie  
akademie@gea.at  
02853/76503-61

AutorInnen  
Ursula Baatz, Heribert  
Derndorfer, Christian Felber  
Karl-Markus Gauß  
Sylvia Kislinger  
Geert Mak, Moreau  
Barbara Pachtl-Eberhart  
Prinz Chaos II  
Barbara Rauchwarter  
Heini Staudinger  
Lojze Wieser u.a.

In den Zitaten  
tout le monde

Erscheinungsweise  
derzeit 4 x im Jahr  
verbreitete Auflage: 190.000

Brennstoff Nr. 39  
wird ermöglicht durch die:  
FörderABOInnen,  
Waldviertler Schuhwerkstatt,  
die GEA Möbelwerkstatt  
und die GEA Geschäfte.  
Danke!



Waldviertler

W

Waldviertler

Wenn ich wüsste,  
dass morgen die Welt  
unterginge, würde ich  
heute noch ein  
Apfelbäumchen  
pflanzen



29 x IN ÖSTERREICH  
16 x IN DEUTSCHLAND  
1 x IN DER SCHWEIZ

ADRESSEN AUF DER RÜCKSEITE  
WWW.GEA.AT



## Walking Safari – Waldviertelwanderung mit Gregor Sieböck

 Der **Gregor Sieböck** war viele Wochen in Südamerika und jetzt ist er wieder da und will von Mittwoch, 24., bis Sonntag, 28. Juni 2015, mit euch durch die wunderbare Sommerlandschaft des Waldviertels wandern. Ausgangspunkt für diese Wanderung ist wie immer die GEA Akademie in Schrems. Von Rapottenstein über Roithen, den Hundertwasserweg entlang dem Kamp nach Zwettl, weiter nach Schweigggers zur Europäischen Wasserscheide und schließlich heim nach Schrems führt der Weg. Du musst kein 1000-km-Pickerl am Wanderstab haben, um diese Sommerwanderung mitmachen zu können. Aber schnell musst du sein, beim Anmelden nämlich, denn die 25 Plätze für die Wanderstube sind immer weg wie nix. Also: Rucksack packen und die Waldviertler Jaga oder die Trammer ordentlich eingehen. Mehr Informationen zur Safari auf [www.gea.at/akademie](http://www.gea.at/akademie)

## Ein anderes Europa

 Ich hätte es ja nicht für möglich gehalten. Ohne zu erröten und mit größter Selbstsicherheit hat da ein österreichischer Journalist von einer sogenannten »Qualitätszeitung« im puls4-Talk behauptet, was in der Ukraine geschehe, sei ausschließlich ein Konflikt zwischen der EU und Russland; Amerika habe damit überhaupt nichts zu tun. Der deutsche Börsenexperte Dirk Müller musste darüber so laut lachen, wie man es in Polit-Talksendungen selten zu hören bekommt. Auf Youtube kann man noch dem Echo lauschen. Einer, der bei diesem Talk nicht dabei war, aber über die Hintergründe offenbar besser Bescheid weiß als so manche Journalisten, ist Karl Sevelda, Chef der Raiffeisen Bank International (RBI), der dem Vernehmen nach größten ausländischen Bank in Russland. Im Interview mit dem Kurier sagte Sevelda, er »hoffe auf Lösungen im Russland-Konflikt. Doch die USA scheinen leider bereit zu sein, Putin bis zum letzten Europäer zu bekämpfen.« Bis zum letzten Europäer. Dass die EU da mitspielt, entspricht dem Skript der Amerikaner. Deren führender Geostratege Zbigniew Brzezinski schreibt in seinem berühmten Buch »Die einzige Weltmacht. Amerikas Strategie der Vorherrschaft«, es sei »schlicht und einfach eine Tatsache, dass Westeuropa und zunehmend auch Mitteleuropa weitgehend ein amerikanisches Protektorat bleiben, dessen alliierte Staaten an Vasallen und Tributpflichtige von einst erinnern.« Die Ukraine ist praktisch pleite, will aber unbedingt in die NATO, was den Konflikt mit Russland befeuert. Statt mit aller Macht den Frieden anzustreben, hat die EU-Kommission der Ukraine kürzlich einen Rüstungskredit von 1,8 Milliarden Euro bewilligt. Weitere Milliarden sollen folgen. Unser Steuergeld für den Krieg. Dass die Verantwortlichen in der Union nicht daran denken, am Vasallenstatus der Euroländer etwas zu ändern, zeigt auch deren unbeirrtes Festhalten am TTIP (mehr auf Seite 15), das Firmen erlauben soll, Staaten vor nicht-öffentlichen Konzernschiedsgerichten auf Schadenersatz zu verklagen, wenn diese der Meinung sind, dass sie aufgrund demokratischer Gesetze zum Schutz von Mensch oder Umwelt zu wenig Geld scheffeln. Die Gewinne werden dann z.B. nach Luxemburg verschoben, wo der jetzige EU-Kommissionspräsident Jean-Claude Juncker (vgl. Seite 13) ein Steuerparadies errichtet hat, mit dessen Hilfe den Staaten der EU jährlich hunderte Milliarden Euro Steuern entgehen. Die Verantwortlichen in der EU meinen übrigens, sie müssten uns Bürgern Europa besser erklären. Nein, danke, wir wissen Bescheid. Wir sind nicht gegen Europa. Wir wollen nur ein anderes Europa, ein friedliches Europa, das für die Menschen da ist statt für Konzerne, Rüstungswirtschaft und Banken.

Moreau

# Inhalt

Ausgabe N<sup>o</sup> 39 · Jänner 2015

- 5** HERIBERT DERNDORFER  
**Europa**  
Mosaiksteinchen und Gedankensplitter  
zum Mythos Europa
- 7** LOJZE WIESER  
**Ein Gespenst geht um**
- 9** URSULA BAATZ  
**Die Seele Europas**  
Eine Annäherung
- 11** GEERT MAK  
**Tismas Hund**
- 13** BARBARA RAUCHWARTER  
**Utopie? Nein, Möglichkeit**
- 15** CHRISTIAN FELBER  
**Fairhandelsdemokratie  
statt Freihandelsdiktatur**
- 17** PRINZ CHAOS II  
**Eine Alteuropäerin namens Pandora**
- 18** BARBARA PACHL-EBERHART  
**Wenn die Welt nach Hause kommt**  
Über die Friedensnobelpreisträgerin  
Leymah R. Gbowee
- 20** HEINI STAUDINGER AUS AFRIKA  
**Vom Wichtigsten im Leben**
- 21** HEINI STAUDINGER  
**Vergib ihnen, denn sie wissen  
nicht, was sie tun**
- 21** EINLADUNG  
**a/m/s – Arbeit/Macht/Sinn/Symposium**
- 22** Oskarl für Improvisierer  
**brennstoff-FörderABO**
- 23** GE GE GE  
**Gelesen. Gehört. Gesehen.**
- 24** GEA Akademie  
**Das neue Programm**

# Editorial

Liebe Freundinnen, liebe Freunde!



**Europa.** Irgendwo in diesem Europa – ein winziger Punkt auf der Landkarte – da bin ich daheim. Als Präsident Mitterand Anfang der 1980-iger Jahre sagte, Prag sei der Mittelpunkt Europas, war das provokant. Denn Prag lag damals hinter dem Eisernen Vorhang. Nun, 30 Jahren später, ist alles klar. Prag, und somit auch wir, hier in Schrems, im nördlichen Waldviertel, – wir liegen fühlbar in der Mitte Europas.

Ich bin gern hier daheim. Mitten in Europa. Hier habe ich die Möglichkeit, meinen Lebensraum mitzugestalten. Hier habe ich das Recht, mich einzumischen. Ich sage oft: Wir können das Leben nicht zwingen und auch nicht das Glück. Aber wir können den Boden pflegen, auf dem unser Leben stattfindet – in der Hoffnung, dass es glücken möge. Wann sollen wir den Lebensraum pflegen? Natürlich jetzt. Denn nur im Hier und Jetzt – in diesem Augenblick – findet das Leben statt. Deines, jetzt bei dir. Und meines, hier bei mir.

Meine Lebensraumpflege heißt: mich zu bemühen, gute Arbeit zu leisten, ordentliche Schuhe zu machen, wohlige Matratzen zu erzeugen ..., zu versuchen, ein guter Arbeitgeber zu sein, die Vitalität in unserem Ort zu fördern, Freundschaften zu pflegen und, und, und ... diese Aufgaben stehen in meiner Dringlichkeitsliste an erster Stelle. An zweiter Stelle will ich für faire Rahmenbedingungen kämpfen, z.B. für Arbeit. Europa hat 25 Millionen Arbeitslose. Die Jugendarbeitslosenquote in Griechenland und Spanien ist höher als 50%. Und trotzdem wird in Europa nichts höher besteuert als Arbeit. Dieser Schwachsinn vertreibt die Arbeit. Allein, wenn wir die Schuhe, die wir in Europa »verbrauchen«, in Europa fertigen würden, würde dies mehr als 2 Millionen Menschen wieder Arbeit geben ... Textilien, Spielzeug, Sportartikel, Handys, Laptops, LED-Lampen, Fahrräder und, und, und ... Arbeit gibt's genug. Wir müssen die Rahmenbedingungen ändern, bevor die Not der Arbeitslosen die Wut zum Kochen bringt. Denn die, die nichts zu verlieren haben, können zu einer großen Gefahr in Europa werden.

Drittens finde ich es unerträglich, dass die Konzerne, die die Kleinen kaputt machen, Milliardengewinne nicht oder kaum versteuern müssen, während aus den Kleinen der letzte Steuergroschen herausgepresst wird, obwohl die Kleinen, die KMUs, die wichtigsten Arbeitgeber Europas sind. Wir brauchen an der Spitze Europas Menschen, die keine Lakaien der Konzerne sind, sondern solche, die für die Gerechtigkeit brennen. Denn es gibt keinen besseren Weg zum Frieden als die Gerechtigkeit.



**HEINI STAUDINGER**  
Herausgeber

Der größte Feind  
der Demokratie ist  
das Desinteresse.

HANS WELL, *Biermösl Bloss*

Der erscheint mir als der Größte,  
der zu keiner Fahne schwört,  
und, weil er vom Teil sich löste,  
nun der ganzen Welt gehört.

RAINER MARIA RILKE

**PS**

Wichtig! Wichtig!  
Zu Pfingsten veranstalten  
wir hier bei uns im Waldviertel  
(Mitte Europas) ein großes  
Symposium zum Thema  
→ a/m/s → Arbeit/Macht/Sinn.  
Namhafte ImpulsgeberInnen aus  
ganz Europa sind eingeladen.  
Mehr → auf Seite 21 bzw. im Netz  
[www.gea.at/symposium](http://www.gea.at/symposium)

Das meint im Ernst

*Heini Staudinger*



Gentlemen, time was con  
Rudeness, Lust, Narcissis  
Falsehood, Banal

# Europa

## Mosaiksteinchen und Gedankensplitter zum Mythos Europa

MONTAGE von MOREAU, unter Verwendung eines Fotos von THOMAS PRIEBESCH, aufgenommen im Russischen Pavillon der Biennale Venedig 2013. Das Bild zeigt die Arbeit Danae von WADIM SACHAROW. An den Wänden der Installation belehrten Aufschriften: *Meine Herren, die Zeit ist gekommen, dass wir eingestehen unsere Grobheit, Begierde, unseren Narzissmus, unsere Demagogie, Falschheit, Banalität und unsere Gier, den Zynismus, den Raub, unsere Ahnungslosigkeit, Verschwendung, die Verführung, den Neid und die Dummheit.*



IN KRISENZEITEN und Phasen des Umbruchs vergewissern sich Menschen gerne ihrer individuellen und kollektiven Ursprungsgeschichten. Gedächtnis und Erinnerung bilden ja eine elementare

Grundvoraussetzung für das Selbstverständnis des Individuums und die Identität einer Kulturgemeinschaft. Vielleicht ist es daher auch der Mühe wert, uns die eine oder andere mythische Anfangsgeschichte Europas in Erinnerung zu rufen. Mit seinen Bildern ist der Mythos ein zeitloser Spiegel, in dem wir unsere (Ab-)Gründe betrachten können. Wir erzählen dabei von unserem Europa, das reich an Geschichte und Geschichten, bedacht auf seine Vernunft, stolz auf seinen Intellekt und seine Aufklärung, aber auch (je nach Perspektive) überheblich, respektlos und voller Gier in eine immer tiefere (Identitäts-)Krise schlittert.

Das schöne Mädchen **Europa** stammte als phönizische Prinzessin aus der Gegend des heutigen **Syrien** und des **Libanon**. Zeus, der die Prinzessin mit Freundinnen auf einer Frühlingswiese nahe der Stadt Tyros beim Spiel erblickte, entbrannte sogleich in Liebe zu ihr, ohne auf die fremdländische Herkunft Europas zu achten, verwandelte sich in einen Stier, umschmeichelte das Mädchen, ließ sie auf seinem Rücken Platz nehmen, lief mit ihr zum Strand und schwamm dann mit seiner Beute bis nach Südkreta. Dort gibt er sich zu erkennen, vereint sich mit Europa und zeugt so König Minos, der zum Begründer der minoischen Kultur wird. Ihm und seinem Baumeister Dädalus verdanken wir das Labyrinth, ein Symbol für die Irrgärten des menschlichen Bewusstseins, Ariadnes Faden hilft uns so wie einst ihrem Geliebten diesen Wirrnissen zu entkommen.

Schließlich kann uns der tragische Absturz des Ikarus, der mit seinem Vater einen völlig neuen Weg für ihre Flucht wählen sollte, warnen und deutlich machen, dass die Folgen des Verlustes der Mitte (medium iter) und die Selbstüberschätzung (hybris) oft erst an einem »point of no return« erkannt werden.

Eine andere Erzählung führt uns aus der Peloponnes nach **Ägypten** und wieder zurück nach Europa: Diesmal verliebt sich Zeus in eine Tochter des Flusses Inachus. Um sein Liebesabenteuer vor Hera zu verheimlichen, verwandelt der Göttervater Io – so der Name dieses Mädchens – in eine Kuh. Die gekränkte und eifersüchtige Hera treibt das arme Geschöpf durch



alle Lande bis nach Ägypten. Dort findet die Gejagte schließlich am Nil Ruhe und erhält wieder ihre ursprüngliche Gestalt<sup>1</sup>. Sie gebiert nun dem Olympier einen Sohn namens Epaphos, der wiederum zum Vater der **Libye** (vgl. **Libyen**) wird. Einer ihrer Enkel flüchtet nach einem Streit um die Macht mit seinen 50 Töchtern aus Afrika nach Griechenland. Sein Name war Danaos, dementsprechend heißen seine (nun griechischen) Nachkommen Danaer. Ihm verdanken wir somit das trojanische Pferd als sogenanntes Danaergeschenk, von seinen Töchtern, den Danaiden, die in der Unterwelt wie König Sisyphos eine endlose und fruchtlose Arbeit verrichten müssen, stammt die Wendung vom **Fass ohne Boden**.

Seit einem von Plato geschilderten Gespräch des Sokrates mit dem Provokateur Kallikles, wie der Mensch zu seinem Glück gelangen könne, ist diese Wendung gerade für uns Europäer zum Warnsignal geworden: Sein Begehren dürfe man nicht zügeln, in Schwelgerei und ohne Schranken müsse man leben und stets auf der Jagd sein, um seine Gier zu befriedigen, so die Position des Kallikles. Sokrates lobt die freimütige Äußerung des Gesprächspartners, doch hat er einen entscheidenden Einwand: Diese unersättliche Jagd könnte den Jäger bald zum Gejagten machen. Wir müssten dann wie die **Danaiden** ständig in ein leckes Fass, das nichts zu halten vermag, hineinschütten. Kallikles versucht es darauf noch einmal: Gerade darin, lieber Sokrates, dass möglichst viel in das Fass hineinfließe, bestehe doch die Lust. Darauf Sokrates: *Wo viel hineinfließe, müsse bei einem Boden mit großen Löchern wieder viel hinaus fließen. Das sei doch eher das Leben einer Ente<sup>2</sup> als das eines Glücklichen.* Heribert Derndorfer



### HERIBERT DERNDORFER

geb. 1952 im Mühlviertel, 8 Jahre mit Heini als Schüler am Gymnasium Petrinum, Studium der klassischen Sprachen, der antiken Philosophie und Geisteswelt; (ehemaliger) Lehrer für Latein und Griechisch, Lehrbeauftragter an der Universität der Diözese Linz (Bibelgriechisch, Begriffswelt der antiken Philosophie); Interessenschwerpunkte: (philosophische) Anthropologie, Bildungsdiskussion, Linguistik, Grundlagen unseres Wirklichkeitsverständnisses sowie Theorie und Praxis des Übersetzens.

### Kultur ist die Kunst, Oasen anzulegen.

PETER SLOTERDIJK

1

Io wird nach griechischer Version in Ägypten später als Isis und in Syrien als Astarte verehrt.

2

Die Ente galt den Griechen als schnell verdauend und zum Durchfall neigend.

**Fremdsprachen und Gehorsam.** Das Anrecht, auf der eigenen Sprache zu beharren, sie unbesehen der Zahl der Menschen, denen sie als Muttersprache gilt, als wertvoll und schützenswert zu finden, ist ein permanent verletztes Menschenrecht, das einzufordern keinen nationalistischen Dünkel bedeutet. (...)

Im Europa der Vaterländer muss daher das Europa der Muttersprachen mit aller Macht zurückgedrängt werden, weil die Muttersprachen das Gedächtnis repräsentieren, in dem der Widerstand keimt. Was das vaterländische Europa der Wirtschaftsstrategen braucht, sind fungible, gedächtnislose Arbeitskräfte, die sich problemlos von da nach dort verpflanzen lassen, und Führungskräfte, die einzig in ihrem Konzern und ihrer Karriere zu Hause sind: Das Europa der Muttersprachen ist solchem Fortschritt nichts als ein gefährliches Hindernis. Darum werden jetzt überall Kindergärten, Volksschulen, Gymnasien gegründet, in denen die Kinder der aufgeklärten Elite schon die elementare Unterweisung nicht in der eigenen Muttersprache (...) erfahren, sondern in Englisch oder Französisch. Die Eltern ahnen, dass im neuen Europa keine Renitenz, wie sie aus der Sicherheit der Muttersprachen wachsen kann, mehr angebracht sein wird, sondern eine Flexibilität, die auf paradoxe Weise zugleich weltgewandt und gehorsam ist. (...) Europa wird viele Sprachen haben oder es wird uns mit wenigen die Barbarei lehren.

**Karl-Markus Gauß, *Europäisches Alphabet***

# Ein Gespenst geht um

Tradierte Ungerechtigkeiten über Bord werfen, ein modernes und gerechtes Europa schaffen.

**I** Ein Gespenst geht um in Europa: Sezession oder territoriale Integrität. Separatismus oder Demokratie? Sprachen und Kulturen suchen ihr Licht unter der Sonne. Die Sezessionsbewegungen, wie sie allgemein benannt werden, haben den reichen Westen erreicht und bedrohen die nach dem Zweiten Weltkrieg entstandene territoriale und politische Integrität. Solange sie sich in den ärmeren Teilen Europas abgespielt haben, wie z. B. am Balkan, waren sie für die Eliten der Welt noch nicht brisant.

**II** Das Jahrhundert der Kriege, das 20. Jahrhundert, hat das Drei-Nationen-Prinzip, wie es Karl Fürst Schwarzenberg nennt, zum Heiligtum erhoben. Es handelt nach der Einteilung: die herrschende, die taktisch notwendige und die unterdrückte Nation. Nach diesem Prinzip haben die jeweils die Weltgeschichte dominierenden Nationen die Welt unter sich aufgeteilt. Das kann man sehr deutlich anhand der Szenarien nach dem Ersten und nach dem Zweiten Weltkrieg studieren. Der Zerfall Jugoslawiens war in neuester Zeit ein Lehrbeispiel und gegenwärtig sind wir wieder Zeugen neuer Separationsbestrebungen – im Osten in der Ukraine und der Krim, im Westen auf der iberischen Halbinsel, in Schottland, bei den Flamen, den Wallonen und vielen anderen Teilen in Europa.

**III** Solcherart sind nach dem Zerfall der Österreich-Ungarischen Monarchie Nationalstaaten (Österreich, Tschechoslowakei u. a.) entstanden und haben auf ihrem Territorium Zahllose zu Minderheiten gemacht, die sie zur Assimilierung drängten.

**IV** Ob die heutigen Neugründungen von Staaten richtig oder falsch sind, soll an dieser Stelle nicht diskutiert werden. Hier gilt es einzig und allein festzustellen, dass es kein allgemein geltendes Prinzip gibt, nach dem den Einen schon, den Anderen nicht die Nationalstaatsgründung erlaubt wird.

**V** Es gibt kein Prinzip, nach dem die EU agiert und es gibt keine strategische Antwort auf die Frage, wie Kulturen und Sprachen, die in der Zeit, als die stärkste beherrschende Nation den jeweiligen Staat prägte, ihr Territorium verloren, überleben sollen und wie sie in das angedachte und vielgepriesene »Friedensprojekt Europäische Union« einbezogen werden könnten. Man hat das Gefühl, als ob die agierende Politik mangels anderer Alternativen versucht ist, einen einzigen großen europäischen Nationalstaat zu schaffen.

**VI** Reichsterritorien, egal welche, sind in der Vergangenheit meist an sich selbst und in viel Leid zer-

„ Wir leben in einer Zeit, die neue Grundlagen benötigt, um sich aus den Fängen eingefahrener Geschichtsbeurteilung zu befreien und neue wissenschaftliche und gesellschaftliche Wege zu begehen, wozu Entscheidungsträger sich ungern bereit erklären, solange bequemere Lösungen als möglich erscheinen. Nichtsdestotrotz ist dieser Gang von Nöten, will man nicht die Ereignisse, wie sie sich in Paris und um uns herum verdichten, weiterhin heraufbeschwören und ohne Antworten bleiben. Solche können wir, seien wir uns ehrlich, wiederum nur geben, wenn wir endlich auch uns selbst eingestehen, dass ein Blick zurück, auf die eigenen Verfehlungen genauso wichtig ist, um nicht in unserem heutigen Beschwören zu verharren. Es ist an der Zeit, Fehler einzugestehen und Neues anzudenken, aller Vorurteile und alter Prämissen entledigt. Sowohl in ideologischen und politischen, in ökonomischen und ökologischen, kulturellen und auch religiösen Fragen. Nur so wird Europa eine Zukunft haben. “ LOJZE WIESER

brochen. Es kann nicht sein, dass man den Schotten, den Katalanen, den Basken, den Flamen, den Bretonen, den Albanern, den Makedoniern, den Kurden usw. auch heute wieder als einzige Antwort die territoriale Integrität des meist aus vielen Ungerechtigkeiten entstandenen jeweiligen Nationalstaates entgegenhält. In einer solch angestrebten Lösung, aber auch in neuerlichen Gründungen von neuen Nationalstaaten wird nicht die Antwort zu finden sein.

**VI** Die derzeitige Debatte leidet an der Perspektivlosigkeit und an mangelnder Phantasie. Vollerorts wird vom »übersteigenden Nationalgefühl« gesprochen; es wird wieder einmal das »Europa der Regionen« als rettende Antwort beschworen; auch darauf wird hingewiesen, dass es sich lediglich um »Separatisten mit dicken Brieftaschen« handelt. Alle diese Überlegungen, auch wenn sie den einen oder anderen wahren Kern in sich tragen, greifen zu kurz.

**VII** Ohne in einen allgemeinen geschichtlichen Exkurs einsteigen zu wollen, kann man feststellen, dass eine grundsätzliche Fragestellung fehlt: Wie ist das Selbstbestimmungsprinzip der Nationen heute zu verstehen, wie ist es mit den Menschenrechten zu vereinen und wo kommt die soziale Gerechtigkeit her?

**IX** Nehmen wir das Land der Basken, Katalanen und der Galegos auf der iberischen Halbinsel. Revolution und Reaktion stehen eng beieinander, oft duckt



LOJZE WIESER

Verleger, Herausgeber und Autor, Klagenfurt/Celovec. Schwerpunkt des Programmes ist ost- und süd-osteuropäische Literatur. Zuletzt erschienen ist »Demokratische Einigung Europas. Das Hoffen wagen« (Edition Geist&Gegenwart, 2013). Im ORF und auf 3sat präsentiert Lojze Wieser seit 2013 die Sendereihe »Der Geschmack Europas«, für die er auch das Drehbuch schreibt. Für die Buchreihe »Europa erlesen«, die inzwischen Kultstatus erreicht hat, wurde er 2014 mit dem »Pro Cultura Hungarica« und dem »Kreisky-Preis« als Spezialist für Literatur aus dem europäischen Osten für besondere verlegerische Leistungen ausgezeichnet.

#### WEB-TIPP

[www.wieser-verlag.com](http://www.wieser-verlag.com)

**Du trage keuchend deine Last, dem Esel gleich und dem Kamel; wir schütteln unsre Bürde ab. Und dieses ist ja wohl kein Fehl!**

HAFIS (1320–1389)

## Ein Gespenst geht um

**Weshalb noch weitere Worte verlieren? Um von dem zu flüstern, was verlorengegangen ist. Nicht aus Wehmut, sondern weil auf Seiten des Verlusts die Hoffnungen geboren werden.**

JOHN BERGER

sich die eine und die andere schaut vor und umgekehrt. Derzeit liegt die Arbeitslosigkeit von Jugendlichen zwischen 16 und 19 Jahren bei bis zu 70%. Unter den Fünfundzwanzigjährigen ist jeder zweite arbeitslos. Und doch sind sie erfindungsreich und voller Phantasie. Sonst hätten sie bis heute nicht überlebt. **X**  **Ihr Beispiel** ist eine Widerspiegelung des ohnmächtigen Versagens, der heutigen europäischen Wirklichkeit näher zu kommen – Wege zu finden, wie Kulturen und Sprachen ohne Territorium in einem demokratischen Europa überleben können und dadurch die Grundlage für eine friedliche Entwicklung des Kontinentes geschaffen wird. Das zu ermöglichen, ohne die zentrale, sich zunehmend in den Vordergrund drängende gesellschaftliche Frage zu stellen, ist nicht vorstellbar, liegen darin doch die Wurzeln für die in Form von neuen Unabhängigkeitsbewegungen zutage tretenden, über Jahrzehnte übersehenen und missachteten Probleme der Nationen 3. Klasse.

**XI**  **Es wird langsam**, aber zunehmend deutlicher, wo sich die gesellschaftlichen Widersprüche reiben. Es verlangt ein genaues Hinsehen und Hinterfragen, be-



Die Sprache ist eben kein Medium geschäftsmäßiger Kommunikation, so sehr sie, neben anderem, auch zu diesem taugen mag, sondern sie ist der einzige Urgrund von Phantasie und Selbstbewusstsein, von Revolte und Widerstand, den wir haben. Die Frage danach, in wie vielen Sprachen das Europa von morgen sprechen wird, ist also auch die Frage danach, wie viel Phantasie und Selbstbewusstsein Europa brauchen wird und mit wie viel Revolte und Widerstand es rechnen muss. Ein einzig

Volk von Konsumenten, das seiner Muttersprache enteignet und auf ein allgemeines Verkehrsendlich verwiesen ist, kann seinen Daseinszweck nur mehr darin erblicken, den Anforderungen von Geschäft und Betrieb gerecht zu werden. Sprachlos und traumlos, eine fungible Masse ohne Erinnerung, sind die Menschen dann konjunkturell von hier nach dort verpflanzbar, und Heimat verheißt ihnen am ehesten noch die Zugehörigkeit zu der weltumspannenden Firma, für die sie arbeiten und deren Firmenlogo sie freiwillig auf ihrer Kleidung, als Abzeichen der Zugehörigkeit, in alle Welt tragen. (...) Nur in der Sprache können wir uns als geschichtliche Wesen erfassen. Wo wir der Muttersprache enteignet werden, dort wird die Erinnerung, mit ihr die Geschichte und mit dieser die Zukunft abgeschafft. Und statt Geschichte erleben wir dann nur mehr mediale Augenblicke, ewige Gegenwart. Wer darüber klagt, dass es die Vielzahl der europäischen Sprachen wäre, die das Zusammenwachsen Europas verhindere, der möchte die Kommunikation so reibungslos gestalten wie einen bürokratischen Ablauf; ja, in Wahrheit will er die Sprache funktionieren sehen und jene, die sie sprechen, parieren heißen. Wo beginnt Europa? Schön wäre es, sagen zu können: dort, wo die Sprache nicht funktioniert, sondern, ja, alles Mögliche tut, nur nicht funktionieren. **KARL-MARKUS GAUSS, Lob der Sprache, Glück des Schreibens**

wegen sich doch Lösung und die Gefahr, ins Falsche abzugleiten, auf dem selben schmalen Grat, zumal die Suche nach großen Antworten (Kapitalismus, Imperialismus versus Sozialismus, Blockfreiheit) bisher immer wieder gescheitert ist.

**XII**  **Die Menschen horchen in die Zukunft** – bloß dem, was sie hören, können sie kaum trauen. Entweder ist es so leise bis nicht verständlich, oder es ist mit so viel Schimmel und Rost belegt, dass es keine Anregung bietet, angenommen zu werden. Und euphorischen großen Reden, sofern es überhaupt solche gibt, will man auch nicht so richtig trauen. »Übersteigertes Nationalgefühl ist noch immer ein großes Hemmnis für die europäische Einigung« schrieb vor Kurzem ein Kommentator in der »Kleinen Zeitung« und denkt, dass die Zusammenführung Europas der Nationalstaaten in einem Bundesstaat dabei eine Lösung sein könnte.

**XIII**  **Die Gründung** von neuen Nationalstaaten ist keine erstrebenswerte und zeitgemäße Antwort. Aber welche Antwort bietet man Menschen, die ihre katalanische, baskische, serbische, kroatische, nieder- oder obersorbische, flamische, makedonische, albanische ... Sprache sprechen wollen und sie im öffentlichen Raum ebenso sichtbar haben wollen, wie die Sprache des Landes, in dem sie bisher, trotz widriger Umstände, zu überleben hatten?

**XIV**  **Kulturen und Sprachen** ohne Territorium, die bisher und bis heute überlebt haben, tragen die Zukunft in sich, denn sie sind ohne Nationalstaat angekommen, haben sich der Assimilation widersetzt und sind im Überlebenskampf vital und erfindungsreich, auch wenn sie selbst, Macht und Einfluss erreichend, nicht gefeit sind, bisweilen chauvinistischen Methoden zu unterliegen oder im Umgang mit anderen, noch Schwächeren, diese anzuwenden.

**XV**  **Der erste Schritt** zu einem neuen, gleichberechtigten Zuhause in Europa (und in der Welt) wird es sein, die tradierten Ungerechtigkeiten über Bord zu werfen. Wir sollten jene, die über Jahrzehnte, wenn nicht über Jahrhunderte, ungerecht behandelt wurden, um Verzeihung bitten und ihnen ein glaubwürdiges Angebot unterbreiten, welches die Zukunft, basierend auf einer neuen Wirtschaftsordnung mit Achtung und Würde für jede/n Einzelne/n zur Realität werden lässt. Wir brauchen ein neues Denken, das sich historisch verwachsenen und falschen Wirklichkeiten entsagt.

Lojze Wieser



# Die Seele Europas

Eine Annäherung. Von Ursula Baatz



WENN ICH IN DER U-BAHN in Richtung Ottakring heimfahre, höre ich die verschiedensten Idiome – serbisch, tschechisch, slowakisch, slowenisch, türkisch, ungarisch, russisch, polnisch,

arabisch in verschiedensten regionalen Varianten, Punjabi, Farsi, verschiedene afrikanische Sprachen, die ich nicht identifizieren kann, englisch und französisch, italienisch und spanisch, chinesisches nicht zu vergessen, und manchmal auch koreanisch, japanisch oder brasilianisches Portugiesisch. Manche sind Touristen, andere kommen von der Arbeit, wieder andere sind Flüchtlinge in den verschiedensten Stadien des Asylprozesses. Viele wohnen im 15. Wiener Bezirk, weil Wohnungen und Hotels hier gerade noch erschwinglich sind. Sie alle gehören zu den 3% der Weltbevölkerung, die freiwillig oder unfreiwillig aus ihrer Heimat weggegangen sind und die es nach Europa verschlagen hat, konkret nach Wien.

**Was macht Europa aus?** frage ich Freund M., mit dem ich in einem innerstädtischen Kaffeehaus sitze. M. verbringt seit Jahren aus Beruf und Neigung viel Zeit in Asien und schweigt nachdenklich. »Naja«, meint er, »die europäische Vielfalt, die vielen Sprachen und Länder in Europa«. Vielfalt kommt zu Vielfalt, erinnere ich mich an abendliche U-Bahn-Fahrten. Ob das alles ist? Er denkt nach. »Dass es hier geordneter ist als anderswo. Und die medizinische Versorgung gut klappt. Und die Justiz relativ unabhängig ist. Ja, und die Sozialversicherung garantiert mindestens die Grundversorgung – und oft auch mehr – im Krankheitsfall.« Er schweigt wieder. »Krankenhäuser haben einen hohen Standard, und es ist auch ziemlich sauber hier«, meint er, Ausnahmen wie Neapel bestätigen die Regel.

Was er nicht erwähnt hat: alle Kinder gehen bis zum 15. Lebensjahr von Staats wegen in die Schule; Frauen sind in fast allen europäischen Staaten seit ca. 40 Jahren gleichberechtigt, sieht man einmal von der Ungleichheit beim Einkommen und der Karriere ab. Die europäischen Länder haben die Erklärung der Menschenrechte unterschrieben. Dem EGMR, dem Europäischen Gerichtshof für Menschenrechte in Strassbourg unterstehen außer dem Vatikanstaat und Weißrussland alle anerkannten europäischen Staaten, weiter die Russische Föderation, die Türkei, Armenien, Aserbeidschan und Georgien. Jeder Bürger, jede Bürgerin dieser Staaten kann eine Beschwerde beim EGMR

einbringen, und die Bescheide des EGMR können in die Rechtsordnung der Staaten eingreifen. Das Europa, das der EGMR repräsentiert, ist größer als viele annehmen.

**Europa endet nicht am Bosphorus**, am Kaukasus oder am Ural. Es endet auch nicht an den Nordküsten des Mittelmeeres. Die Demonstranten, die in Dresden und anderswo die »Bewahrung und Schutz unserer Identität und unserer christlich-jüdischen Abendlandkultur« fordern, wissen das ganz offensichtlich nicht. Armenien und Georgien sind älteste christliche Kulturen, ebenso Äthiopien. Der Heilige Nikolaus lebte in der heutigen Türkei, damals Kleinasien. Der Kirchenvater Augustinus war nach heutigen Grenzen Algerier und hätte daher Schwierigkeiten mit der Einreise nach Italien. Und dann natürlich Jesus, Israeli nach heutigen Grenzen – oder doch Palästinenser, da Bethlehem zum palästinensischen Autonomiegebiet gehört? Er sprach aramäisch wie viele christliche Flüchtlinge aus Syrien und dem Irak, vielleicht auch griechisch. Als Jude konnte er hebräisch lesen und kannte Tanach und Propheten, also die Heilige Schrift nach jüdischer Ordnung. Die hebräische Bibel und das Neue Testament liefern – neben dem Griechen Homer – die Geschichten, aus denen Europa erwuchs. Wer die Geschichten der Bibel nicht kennt, kann die Kultur des Abendlands nicht verstehen – weder gotische Kathedralen noch barocke Maler oder Moderne wie Nolde, oder Zeitgenossen wie den Ballettchoreographen John Neumeier, den Videokünstler Bruce Nauman. Von Shakespeare, Goethe, Hölderlin gar nicht zu reden. Wer von den Abendlandbewahrern liest die?

**Der gemeinsame Urvater** von Judentum, Christentum und Islam ist der biblische Abraham, der mit Familie und Herden aus Mesopotamien in Richtung Mittelmeer auswanderte. Als nomadisierender Viehzüchter würde er heute von Soldaten oder Rebellen umgebracht oder von Bürokraten eingesperrt. Ins Schengen-Europa käme einer wie Abraham ohnehin nie legal. Doch Abraham ist einer der Väter Europas – Juden, Christen und Muslime berufen sich auf ihn. Ein Bauzaun, beschmiert mit mannshohen arabischen Buchstaben, in unmittelbarer Nachbarschaft des Stephansdoms in der Wiener Innenstadt. Beim Näherkommen entdeckte ich die Erklärung, die klein drunter steht. Die Schrift stammt vom Grabtuch des Habsburgers Rudolfs IV. des Stiffters, gestorben 1365. Unter sei-



URSULA BAATZ

Philosophin, Ö1-Wissenschafts- und Religionsjournalistin, Lehrbeauftragte an der Universität Wien, Qi Gong-Lehrerin, Zen-Praktikerin, Reisende und Buchautorin, zuletzt: *Erleuchtung trifft Auferstehung. Zen-Buddhismus und Christentum. Eine Orientierung* (Theseus 2009). Mit-Herausgeberin von *polylog: zeitschrift für interkulturelles philosophieren*

**Sobald sich der Geist eines Menschen einen neuen Horizont erschlossen hat, kehrt er nie mehr in seinen vorherigen Zustand zurück.**

OLIVER WENDELL HOLMES SR.

## Der Unterschied

 Mulla wurde als Kind entführt. Unter Joseph Kony wurde er in der Lord's Resistance Army im Norden Ugandas zum Kindersoldaten gezwungen. Ein seltsames Schicksal verschlug ihn nach Europa. Ich habe Mulla in Wien kennengelernt. Er war ein kräftiger, hübscher, junger Mann. Seine Lebensgefährtin, die Hilde, war eine kranke, arme Frau, um die er sich ganz verlässlich kümmerte. Die zwei Armen teilten ihr Schicksal, das alles andere als leicht war. Hilde hatte mindestens 150 Kilo. Eines Tages sagte sie zu mir: »Heini, ich muss abnehmen.« Ich fragte sie: »Warum?«, da meinte sie, die Leichenträger sollten bei ihrem Begräbnis nicht so schwer zu tragen haben. Daraufhin meinte ich, für diesen kurzen Weg wäre das doch ganz egal. Wenige Tage später fand Mulla sie tot in ihrem Bett. Mit Hilde verlor Mulla nicht nur seine Lebensgefährtin, sondern auch den Unterschlupf. So zog er zu mir.

Ich nahm Mulla immer wieder auf meine Geschäftsreisen mit. Eines Tages kamen wir zu Moreau, zu unserem genialen *brennstoff*-Macher. Moreau fragte Mulla, was denn so der Unterschied sei zwischen Afrika und Europa. Mulla dachte nach. Nach längerem Nachdenken sagte er: »Das Soziale und die Infrastruktur.« In Afrika sei das Soziale besser, in Europa die Infrastruktur.

**P.S.:** Einsamkeit der Alten? Im traditionellen Afrika ist das völlig undenkbar. Alleinerziehende Mütter? Ich wollte Maasai-Frauen von den Schwierigkeiten erzählen, die alleinerziehende Mütter bei uns zu meistern haben. Die Maasai-Ladies konnten sich eine alleinerziehende Mutter gar nicht vorstellen. Sie haben mir kaum geglaubt. HEINI STAUDINGER

Künstler, die ihre wesentlichen Inspirationen auch aus dem Orient und Nordafrika bezogen, gäbe es diese europäische Kultur nicht.

**Europa den Europäern?** Die europäische Welt gibt es nicht ohne die Vielfalt der Kulturen der »Anderen«. Die »Seele Europas« ist genauso wenig klar umrissen wie die geographischen Grenzen. Wer aus Europa eine Festung macht, zerstört die Seele Europas. Denn Seele, das ist »In-Beziehung-sein«, und das geht nur mit »Anderen«.

Gefährlich sind nicht die »Anderen«, sondern jene, die ein System der Gewalt durch »Wirtschaftlichkeit« errichten. Wenn nicht Menschen, sondern Banken geschützt werden, und sich alles nur um Wirtschaft und Wachstum dreht, dann ist da kein Platz für Beziehungen, Menschenrechte, Bildung. Dann hat Europa seine Seele verloren.

Ursula Baatz



Wer aus Europa eine Festung macht, zerstört die Seele Europas. Denn Seele, das ist »In-Beziehung-sein«, und das geht nur mit »Anderen«.

ner Herrschaft begann der Ausbau des Stephansdoms, und er gründete die Universität Wien. Das Tuch jedoch stammt aus dem Iran und die Inschrift lobt den zeitgenössischen muslimischen Herrscher Sultan Abu Said. Die Inschrift hat Johanna Kandler auf den Bauzaun transferiert. Die vielseitige Künstlerin und Professorin an der Universität für Bildende Kunst will damit irritieren – wie kommt es, dass ein europäischer, ein Habsburger-Herrscher in ein Grabtuch aus dem Iran eingehüllt wurde?

**Europa beginnt im Orient:** die wirklich feinen Stoffe, die gut genug für ein Habsburger-Begräbnis waren, kamen aus dem islamischen Raum; genauso wie die Grundlagen für das, was heute zur europäischen, »westlichen« Wissenschaft zählt. Am Hofe der abbasidischen Kalifen in Bagdad (8.–13.Jhdt.) übersetzte man die Schriften der Griechen zu Philosophie, Medizin, Mathematik, Geometrie, Chemie, Geographie, entwickelte dieses Wissen kreativ weiter und brachte es nach Europa. »Es tut uns leid, dass wir Algebra, Gravitation, Bankschecks, Impfung, Chemie, Kameras usw. erfunden haben; dass wir die Europäer aus dem dunklen Zeitalter herausgebracht haben, sie bei uns studieren und auf unsere Universitäten gehen ließen«, so twitterten europäische muslimische Intellektuelle im Herbst, als ironische Retourkutsche, weil viele in Europa und USA die islamischen Kulturen mit dem IS-Terror gleichsetzten.

Die Kultur des »Abendlandes« kommt aus dem Orient, aus Mesopotamien, von dort, wo heute die Terrorbrüder des »Islamischen Staates« Massenmorde verüben und alles zerstören, was nach Kultur aussieht. Der Orient ist eine der Wiegen Europas. Eine andere ist das Römische Reich, das vor allem das Verständnis von Recht und Institutionen in Europa bestimmt hat. Aus dem Stadtstaat Athen kam die Idee der Demokratie, und ohne die alten Griechen, Dichter, Philosophen und

Ein bisschen mehr Frieden,  
und weniger Streit.  
Ein bisschen mehr Güte,  
und weniger Neid.  
Ein bisschen mehr Wahrheit immerdar,  
und viel mehr Hilfe bei Gefahr.  
Ein bisschen mehr WIR  
Und weniger ICH.  
Ein bisschen mehr Kraft,  
nicht so zimperlich.  
Und viel mehr Blumen  
Während des Lebens,  
denn auf den Gräbern  
blühen sie vergebens.

PETER ROSEGER

# Tišmas Hund

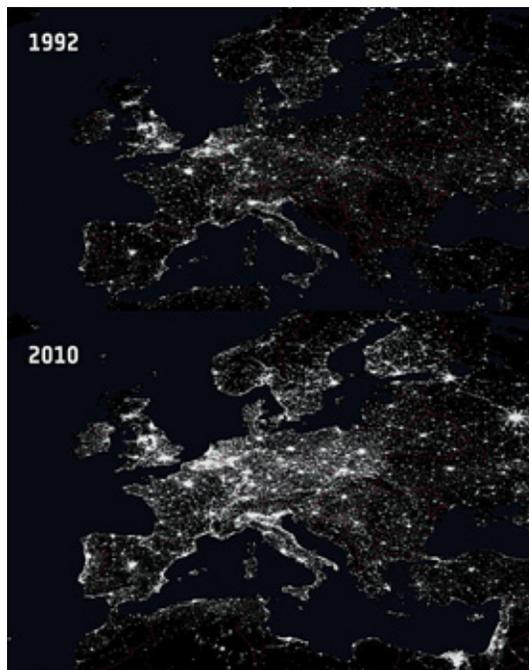


ES WAR IM WINTER 1999. Das ehemalige Jugoslawien lag hoffnungslos in Trümmern. Die freundliche Donaustadt Novi Sad war immer wieder von den Alliierten bombardiert worden, die Brücken hingen zerstört im Fluss. Die Bewohner der Stadt standen an den schneebedeckten Ufern, voller Bestürzung. Über den Krieg, über ihre verwüstete Welt, über das Unvorstellbare, das sie sich selbst angetan hatten. Ich besuchte den alten Aleksandar Tišma, einen der bedeutendsten jugoslawischen Autoren. Er wohnte gleich um die Ecke, er ist 2003 gestorben.

Als ich ihn fragte, wie er sich fühle in diesem verlorenen Land, da erzählte er mir eine Geschichte über seinen Hund Jackie. Eines Tages im Winter war das Tier weggelaufen, die Donau entlang, und irgendwie war es auf eine Eisscholle geraten. Kinder aus der Nachbarschaft waren gekommen, um ihn zu holen. »Herr Tišma, Ihr Hund ertrinkt!« Er rannte hin, rief den Hund immer wieder bei seinem Namen, aber das Tier blieb auf der Scholle hocken, wie erstarrt. Jackie befand sich in einem Schockzustand. Schließlich gelang es einem der Kinder, ihn beim Nackenfell zu packen, und die Geschichte nahm ein glückliches Ende.

»So ergeht es zur Zeit auch uns«, sagte Tišma. »Wir hocken wie erstarrt auf einer Eisscholle, wir wissen nicht, wie wir uns verhalten sollen, und gleichzeitig treiben wir den Strom hinab.« In diesen Monaten muss ich oft an Tišmas Hund auf seiner Eisscholle denken. Historische Ereignisse werden von denen, die dabei sind, selten als historisch erlebt. Und das ist auch gut so, denn ohne die Ruhe unserer alltäglichen Beschäftigungen würden wir vor lauter Sorgen und Nervosität wahnsinnig werden. Unser ganz normales Leben ist von einer gewaltigen Kraft; es lässt sich nicht so leicht aus der Bahn werfen, auch nicht wider besseres Wissen. Doch dieser Hang zur Beständigkeit in turbulenten Zeiten hat auch eine Kehrseite: Je tiefgreifender die Konsequenzen neuer Entwicklungen für unser alltägliches Leben sind, umso stärker neigen wir dazu, den Blick abzuwenden. Wir ziehen es vor, einfach immer weiterzugehen, wie ein kopfloses Huhn, auf unseren ausgetretenen Pfaden.

**Vor Jahren verbrachte ich** einmal anderthalb Tage in den Kellern der Wiener Hofburg, in der warmen Geschlossenheit der Nationalbibliothek, um nachzuvollziehen, wie der durchschnittliche Wiener im Sommer des Jahres 1914 hinter seiner Zeitung oder



Europa in der Nacht

beim Kaffee die heraufziehende Katastrophe des Ersten Weltkriegs erlebte. Ich tat dies mithilfe des gebundenen Jahrgangs der Stadtausgabe der *Neuen Freien Presse* und machte eine verblüffende Entdeckung: Auch damals ging alles noch wochenlang seinen üblichen Gang. Die Titelseiten waren beherrscht von der Frage, wer zur Beerdigung des ermordeten Thronfolgers und seiner Frau eingeladen war und wer nicht, an der Börse machte sich eine schläfrige Sommerstimmung breit, Fürsten und wichtige Staatsleute fuhren in die Sommerfrische.

**Erst einen Monat** später erreichte die Unruhe die Zeitungsseiten mit aller Macht. Aber durch die Katastrophenmeldungen hindurch war immer noch der eiserne Rhythmus der alltäglichen Anzeigen zu vernehmen, in denen zum Beispiel die figurverschönernde Wirkung von *Feschoform Büstenbalsam* angepriesen wurde. Es bleibt mir unvergesslich: die Zeitung vom Montag, dem 3. August 1914, Deutschland erklärt Russland den Krieg, aber die *Feschoform*-Werbung geht einfach weiter.

Das damalige Wien war eine Welt voller Sicherheiten, schrieb Stefan Zweig in seinen Erinnerungen, eine Welt, die immer so weiterzugehen schien, und dennoch war plötzlich alles vorbei, endgültig, »eine tragische Folge jenes inneren Dynamismus, der sich in diesen vierzig Jahren Frieden aufgehäuft hatte«.

Die Gefahr ist groß, dass uns dasselbe widerfährt. Dass uns das gesamte europäische Projekt, dieses kostbare Erbe früherer Generationen von Europäern, unbemerkt aus den Händen gleitet. Und dass dadurch, so wie Zweig es beschreibt, auch unsere Welt aus selbstverständlichen Sicherheiten in Scherben zerbricht.

*Geert Mak, Was, wenn Europa scheitert*



**GEERT MAK**

wurde 1946 in einem friesischen Dorf geboren. Er ist einer der bekanntesten Publizisten der Niederlande und gehört nach drei großen Bestsellern zu den wichtigsten Sachbuchautoren des Landes. Zu seinen bekanntesten Veröffentlichungen zählen »Amsterdam« (1997), »Das Jahrhundert meines Vaters« (2003) sowie »In Europa« (2005) und »Die Brücke von Istanbul« (2007). Für sein Werk erhielt Geert Mak 2008 den Leipziger Buchpreis zur Europäischen Verständigung. Den Text auf dieser Seite können Sie weiterlesen in dem klugen und wunderbar geschriebenen Buch »Was, wenn Europa scheitert«.



Geert Mak

**Was, wenn Europa scheitert**  
Pantheon Verlag, 2012

**Sei gütig, denn alle Menschen, denen du begegnest, kämpfen einen schweren Kampf.**

PLATON



i have nothing to say and

i am saying it

and that is poetry

as i need it

# Utopie?

Nein, Möglichkeit.



ANGELA MERKEL gibt sich gern als schwäbische Hausfrau mit gesundem Menschenverstand. Wie ihr biederes Äußeres signalisiert dies die umsichtige und fleissige Fähigkeit zur sparsamen Haushaltsführung. Ihr Budget ist allerdings doch etwas höher als das der Hausfrau, geschweige denn das eines Hartz-IV-Empfängers: Der Bundeshaushalt 2014 sieht Ausgaben in Höhe von 296,5 Milliarden Euro vor. Angela Merkel wird als »die wichtigste Entscheidungsträgerin« innerhalb der EU bezeichnet. Sie gilt als Steigbügelhalterin des Chefs der EU-Kommission, dem Aufsteiger Jean Claude Juncker. Juncker ist durch Luxleaks in eine Vertrauenskrise geraten: zu seiner Regierungszeit als Finanzminister und Premierminister in Luxemburg wurden Bedingungen für Konzerne geschaffen, die sich durch luxemburgische Konten Milliarden an Steuern in ihren Heimatländern ersparten. Eine Aussage von ihm zur Bürokratie in Brüssel erregte schon 1999 Aufsehen: »Wir beschließen etwas, stellen das dann in den Raum und warten einige Zeit ab, ob was passiert. Wenn es dann kein großes Geschrei gibt und keine Aufstände, weil die meisten gar nicht begreifen, was da beschlossen wurde, dann machen wir weiter – Schritt für Schritt, bis es kein Zurück mehr gibt.« Juncker war zuletzt der dienstälteste Regierungschef in der EU. Von 2005 bis 2013 war er zudem Vorsitzender der Euro-Gruppe. Für Aufregung sorgte ein Satz, den der Eurogruppenchef im Jahr 2011 im Zusammenhang mit der Schuldenkrise äußerte: »Wenn es ernst wird, muss man lügen.« Er hat wahrlich seinen Macchiavelli gelesen!

**In einer Rede** vor dem Bundestag 2010 formulierte Angela Merkel ihr Credo: *Europa ist der Euro. Scheitert der Euro, scheitert Europa.* Und sie wiederholte dieses Mantra immer wieder bei vielen Gelegenheiten, bei kritischen Anfragen zu ihrer Wirtschaftspolitik: *Europa ist der Euro. Scheitert der Euro, scheitert Europa.* Beschwört sie die Bewährung der Währungsgemeinschaft als eine Art Schicksalsgemeinschaft? Sie spricht von Europa, nicht von der EU, der Wirtschaftsunion. Europa auf den Euro zu reduzieren, ist erbärmlich. Auf wen ist diese Reduktion gemünzt?

Europa hat über 700 Millionen Einwohner, sie bewältigen ihr Leben recht, manchmal auch schlecht, sie mühen sich, das, was Europa ist, zu gestalten – verwurzelt in ihren je eigenen Traditionen. Sie leben in der Vielfalt, manchmal in Kargheit – das hängt von



“  
Wenn es ernst wird,  
muss man lügen.  
”

JEAN-CLAUDE JUNCKER  
Präsident der  
EU-Kommission

der Bodenbeschaffenheit und vom Klima ab. Sie arbeiten, sie ziehen Kinder auf, feiern, lachen und weinen. Sie sind Europäer und die Summe aller europäischen Bürger und Bürgerinnen ergibt Europa.

Europa liegt überwiegend in einer gemäßigten Klimazone. In den arktischen Regionen des Nordens haben die Inuit in Grönland, das Teil des dänischen Königreiches ist, über zwanzig Bezeichnungen für Schnee und streiten mit den Isländern, die das für sich in Anspruch nehmen wollen. Schneestrukturen, und -farben sind in Worten eingefangen und bewahrt. Wie öde ist dagegen die Reduktion des vielfältigen Europas auf den Euro und eine monetäre Sprache! Und wie spannend wäre ein Wettstreit der Bewohner der Steiermark mit den Irländern um die Vielfalt der Beschreibung von Grün. Denn Europa ist bunt! In den 28 Amtssprachen der EU, unzähligen Dialekten und anerkannten Sprachen, (z.B. in Spanien gibt es vier, darunter die älteste Sprache Europas, das Baskische) kann ein Mensch in Europa seiner Freude, seiner Wut, seiner Trauer Ausdruck verleihen, kann sagen oder in lateinischen Buchstaben schreiben »Ich liebe dich«. Für die Anzahl der Küsse verwendet er arabische Zahlen. Oder es wird in vielen Klangfarben und Rhythmen gesungen und musiziert! Wie anregend wäre es, ein europäisches Neujahrskonzert zu hören mit Obertongesängen, mit portugiesischem Fado und finnischem Tango!

**Oder er kann sagen** »Ich habe Hunger!« Es braucht fruchtbare Böden, die gegen den Hunger bestellt werden. Im europäischen Bodentatlas der EU-Kommission scheinen 24 Bodengruppen auf, die weiter in zahlreiche Subtypen (in einem Fall 15!) aufgliedert wer-



BARBARA RAUCHWARTER  
1942 in Hamburg geboren,  
seit 1964 in Österreich lebend.  
Evangelische Theologin im  
Schuldienst. In aktiver Pension  
seit 2007. Ihr Buch ...



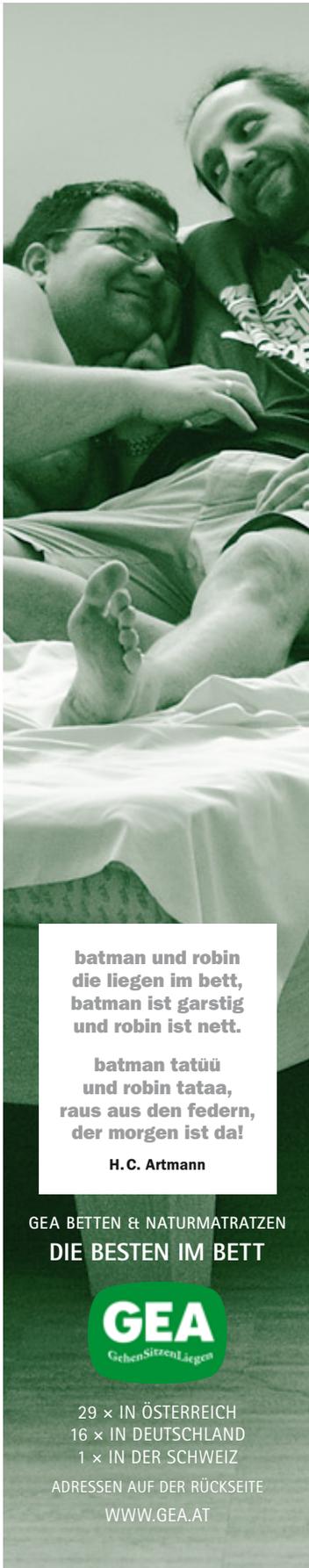
**Genug für alle.  
Biblische Ökonomie**  
ist 2012 im Wieser Verlag  
erschienen.

**Der Weg der neuern  
Bildung geht  
Von Humanität  
Durch Nationalität  
Zur Bestialität.**

FRANZ GRILLPARZER, 1849

**Entweder es geht das  
Europa der Nationalstaaten  
unter, oder es geht das  
Projekt der Überwindung  
der Nationalstaaten unter.  
So oder so, die EU ist unser  
Untergang.**

ROBERT MENASSE, 2012  
Der Europäische Landbote



**batman und robin  
die liegen im bett,  
batman ist garstig  
und robin ist nett.**

**batman tatüü  
und robin tataa,  
raus aus den federn,  
der morgen ist da!**

**H.C. Artmann**

GEA BETTEN & NATURMATRATZEN  
DIE BESTEN IM BETT



29 x IN ÖSTERREICH  
16 x IN DEUTSCHLAND  
1 x IN DER SCHWEIZ

ADRESSEN AUF DER RÜCKSEITE

WWW.GEA.AT

## Utopie?

den. Mehr als die Hälfte dieser Bodentypen haben land- und/oder forstwirtschaftliche Bedeutung und sind schon früh in Europa urbar gemacht worden. Jahrhunderte alte Traditionen wissen um das Kultivieren und die Pflege von Pflanzen gegen den Hunger. Die *Arche Noah* im Weinviertel in Österreich bewahrt 121 Apfelsorten von der Ananasrenette bis zum Horneburger Pfannkuchenapfel. Allein in Deutschland sind 704 Getreidesorten zugelassen, aus denen traditionell Brot gebacken wird. Und überall schmeckt und duftet das Brot ein bisschen anders, ist es anders geformt als in der heimischen Region. Europas Küchen und Speisekammern sorgen für den »Geschmack Europas«, der köstlich mundet. Einen Eindruck gewinnt man von Lojze Wiesers Matineen im ORF und natürlich auf kulinarischen Entdeckungsreisen.

Überall sättigt Brot und wird vielleicht geteilt. Mit geteiltem Brot kann man sich gut auf den Weg machen – *com-pane-ros*. Weggefährten brechen auf – nicht in die ewige Drehung des Hamsterrades, nicht zu einem Kompetenzorientierungslauf, nicht zu der Squashpartie der Einzelkämpfer, nicht in die Kletterwände des angestrebten Wachstums, nein, sie brechen auf, um die Beziehung zwischen den europäischen Institutionen und den Bürgern und Bürgerinnen Europas zu klären, sie stark zu machen und an einem gemeinsamen, friedlichen Europa zu bauen.

Utopie?  
Nein, Möglichkeit.

Barbara Rauchwarter



Geert Mak

## Wir einigen keine Staaten, wir bringen Menschen einander näher.

JEAN MONNET,  
einer der Väter der Europäischen Einigung, 1952



»IT WAS NOT CREATED to bring us to heaven«, sagte Dag Hammarskjöld einmal über die Vereinten Nationen, »but to save us from hell.« Dasselbe galt und gilt für die

Europäische Union.

Die Pioniere der EU waren alles andere als Träumer und Utopisten, wie heute manchmal behauptet wird. Im Gegenteil, sie waren nüchterne Realisten, weil ihnen bewusst war, dass es, nach den schrecklichsten Jahrzehnten der europäischen Geschichte, mit diesem Kontinent so nicht weitergehen konnte. Einer wie der andere



Jean Monnet

waren sie Kinder des zerrissenen und blutenden Europas, gezeichnet und geherbt von den Stürmen des zwanzigsten Jahrhunderts.

Betrachten wir etwa den Gründer der Europäischen Union, den französischen Diplomaten und Staatsmann Jean Monnet, ein Mann, der von einem Gedanken getrieben wurde: Konflikte, die aus Nationalismus heraus entstehen, können auf Dauer nur gelöst werden, indem man diesen Nationalismus überwindet. Europa hatte in den früheren Jahrhunderten seiner Meinung nach fast einer

Wildnis geglichen, denn zwischen den Staaten galt, wenn es darauf ankam, nur das Recht des Stärkeren. Innerhalb eines zivilisierten Staates wird die Macht durch Gesetze beschränkt, und dieser Zustand sollte auch auf internationaler Ebene die Regel werden. Die Etablierung von Recht anstelle von Gewalt – das war seiner Ansicht nach der Kern von Zivilisation.

ZEICHNUNG Walentin Alexandrowitsch Serow (1865 – 1911): Raub der Europa

# Fairhandelsdemokratie statt Freihandelsdiktatur



FRAGE AN DAS »zoon politikon«, an den »politischen Menschen« in Ihnen: Was bräuchte es Ihrer Ansicht nach gegenwärtig am dringendsten in der EU?

Konzertierte Maßnahmen gegen die Jugendarbeitslosigkeit, eine effektive Strategie gegen den Klimawandel, die Zerteilung der Großbanken, die Schließung von Steueroasen, die Besteuerung von Milliardenvermögen, eine EU-weite Armutssicherung, Förderungen für soziales Unternehmertum und Gemeinwohl-Banken? Oder wünschen Sie, dass zuerst »Handelshindernisse« zwischen USA und EU abgebaut werden, damit die Großkonzerne noch mehr Macht bekommen?

Am 11. Oktober 2014 gingen über einhunderttausend politische Menschen in über 1000 Städten von 22 EU-Mitgliedsstaaten auf die Straßen, um den Stopp der TTIP-Verhandlungen zwischen den USA und der EU zu fordern. Sie wollen nicht, dass unter dem schönfärberischen Titel »Freihandel« die Demokratie, Arbeitsstandards, KonsumentInnenschutz, Regionalität und Nachhaltigkeit rückgebaut – und Rechte und Freiheiten für Großkonzerne ausgeweitet werden. Das TTIP brächte Fesseln für die Politik und Klagerechte für Konzerne. Unter dem Euphemismus der Wirtschaftsfreiheit dräut eine Handelsdiktatur.

Die EU-Eliten haben offenbar jeden Kontakt zu den BürgerInnen gekappt. Ohne Beschluss der nationalen Parlamente und des EU-Parlaments gibt der nicht gewählte Europäische Rat der nicht gewählten Europäischen Kommission den Auftrag, ein Wirtschaftsabkommen zwischen der USA und der EU geheim zu verhandeln. Wieso geben die Parlamente nicht das Mandat? Wieso wird dieses nicht öffentlich diskutiert? Ein Etappensieg der BürgerInnenproteste ist die Veröffentlichung des Verhandlungsmandats. Alles, was befürchtet wird, ist darin enthalten: die »Angleichung« von Gesundheits-, Umwelt- und VerbraucherInnen-schutz-Standards, Fesseln für die demokratische Regulierung, Unterhöhlung der Gemeindeautonomie, freier Kapitalverkehr für finanzielle Massenvernichtungswaffen. Nicht die eigene Bevölkerung soll in Zukunft bei Gesetzesvorhaben angehört werden, sondern die lobbyumzingelten Behörden der USA. Und falls dann doch noch eine Norm, ein Gesetz durchschlüpfen sollte, das die Wirtschaftsfreiheiten der Konzerne »unnötig« beschränkt, können diese auf »indirekte Enteignung« klagen: vor privaten und geheim tagenden Ad-hoc-Tribunalen, wo keine Richter urteilen,

sondern konzernnahe »Streitschlichter« sich ein fettes Zubrot verdienen.

Wem fällt so eine »schöne neue Welt« ein? Die Regierungen der EU-Mitgliedsstaaten und die EU-Kommission sind in einem beängstigenden Ausmaß zu Lobby-Armen der transnationalen Konzerne geworden. Den endgültigen Vorrang »Freihandel vor Demokratie« erriechte die EU-Kommission, als eine breite Allianz zivilgesellschaftlicher Organisationen eine europäische BürgerInnen-Initiative zum Stopp der TTIP-Verhandlungen einleiten wollte. Dieses BürgerInnen-Begehren wurde von der Kommission kaltschnäuzig abgeschmettert. Zum Glück lassen sich die InitiatorInnen nicht beirren und starteten am 7. Oktober in Eigeninitiative eine Unterschriftensammlung. Ziel sind eine Million Unterschriften in einem Jahr – so viel muss eine »genehmigte« BürgerInneninitiative erreichen – nach nur 2 Monaten wurde die Million an die EU-Kommission übergeben.

Ich habe unterschrieben. Aber ich will mehr: Mehr Demokratie und echte Souveränität. Souverän kommt vom lateinischen »superanus« und bedeutet »über allem stehend«, das sollte auch in den Verhandlungen von völkerrechtlichen Verträgen zum Ausdruck kommen. Ein Vorschlag dazu: Die souveräne Bevölkerung erteilt via Volksabstimmung ein »Rahmenmandat« für völkerrechtliche Verhandlungen, das in Form von Strategiezielen in der Verfassung verankert wird, zum Beispiel: wachsende Nachhaltigkeit, Verteilungsgerechtigkeit, voller Respekt der Menschenrechte inklusive der ILO-Arbeitsnormen, Verringerung der Geschlechterkluft, Förderung der kulturellen Vielfalt. Auf dieser Basis kann die Vertretung des Souveräns, das (EU-)Parlament, die Regierung (EU-Kommission) mit der Aufnahme von Verhandlungen betrauen, jedoch nur, um die vorgegebenen Ziele zu erreichen. Wird ein Mandat erteilt, prüft es der Verfassungsgerichtshof (EuGH) auf Verfassungskonformität. Ist das Ergebnis negativ, erlischt das Verhandlungsmandat. Ist es positiv, können die Verhandlungen starten, allerdings nur transparent und partizipativ nach – ebenfalls in der Verfassung – klar vorgegebenen Spielregeln. Das Ergebnis der Verhandlungen wird der höchsten Instanz zur Entscheidung vorgelegt. Nur wenn der Souverän dem Vertrag, der in seinem Namen ausverhandelt wurde, zustimmt, kann dieser in Kraft treten. Vielleicht löst die Frustration mit TTIP als Nebeneffekt den nächsten Entwicklungsschritt zu echter Demokratie aus. Dann hätte es sein Gutes.

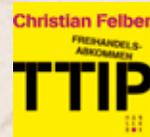
Christian Felber



## CHRISTIAN FELBER

ist freier Publizist, Tänzer und Mitbegründer von Attac Österreich, Lektor an der Wirtschaftsuniversität Wien und Gründer der Gemeinwohl-Ökonomie-Bewegung sowie Mitinitiator des Projekts »Bank für Gemeinwohl«. Internationale Vortragstätigkeit, zahlreiche Publikationen. Im März 2014 ist das Buch »Geld. Die neuen Spielregeln« erschienen.

Im Rahmen der Frankfurter Buchmesse wurde *brennstoff*-Autor Christian Felber mit dem getAbstract International Book Award 2014 ausgezeichnet. Wir gratulieren ganz herzlich!



## LESE-TIPP I

Christian Felber  
**Freihandelsabkommen TTIP**  
73 Seiten  
Hanser Box  
ePUB-Format  
ISBN 978-3-446-24801-4

## LESE-TIPP II

Christian Felber  
**Die Gemeinwohl-Ökonomie**  
Deuticke, Wien 2012

## WEB-TIPPS

[www.christian-felber.at](http://www.christian-felber.at)  
[www.gemeinwohl-oekonomie.org](http://www.gemeinwohl-oekonomie.org)  
[www.demba.at](http://www.demba.at)

**Bitte unterschreiben Sie** die Europäische Bürgerinitiative gegen TTIP  
[www.mehr-demokratie.de](http://www.mehr-demokratie.de)



Wenn die Hoffnung uns verlässt, geht sie, unser Grab zu graben. CARMEN SYLVA



# Eine Alteuropäerin namens Pandora



WAS SEIT TAGEN IN FRANKREICH geschieht, ist auf so vielen Ebenen eine einzige, schreckliche Katastrophe, dass man gar nicht weiß, wo man mit dem Aufzählen beginnen soll. Die Wahrscheinlichkeit, dass Europa nach dieser Welle des Grauens ein schlechterer, weniger friedvoller und von mehr Hass erfüllter Ort sein wird, ist erdrückend groß. Jetzt wird sehr viel geschrieben von unseren europäischen Werten und dergleichen, die es zu verteidigen gilt. Das ist richtig und ich glaube, wenn es darum geht, ein »Alteuropäer« zu sein, gehöre ich so ziemlich zu den ältesten Säcken, die sich finden lassen. Ich mag dieses alte Europa, es ist meine Heimat in einem viel tieferen Sinne, als es Bayern, Deutschland oder auch die Welt als Ganzes sein könnten.

**Also: Humanismus, richtig?** Ein Grundprinzip des Humanismus besteht darin, dass jedes Menschenleben gleich viel wert ist.

Zum Erbe jenes Europas, das ich liebe, gehört jedoch auch eine Seite, die mich schaudern lässt: die igno-rante Selbstbezogenheit eines Kontinents, der sich seit jeher für das Maß aller Dinge hält und sich sehr gerne in der Erzählung von der eigenen humanistischen Identität suhlt ... und dabei so elegant zu vergessen weiß, was anderswo geschieht und was auch ein Teil unserer Geschichte und unserer Verantwortung ist.

Wo zum Beispiel waren unsere massenhaften Solidaritätserklärungen auf Facebookprofilbildern, als uns die Nachricht erreichte, dass durch einen Luftangriff der Bundeswehr im afghanischen Kunduz am 4. September 2009 mindestens 142 Menschen ermordet wurden, darunter zahlreiche Kinder?

Ich nehme an, es wird von vielen als totale Geschmacklosigkeit empfunden, darauf gerade jetzt hinzuweisen. Und das berüchtigte »Aufrechnen von Toten« ist ja meistens ein schlimmes Spiel. Aber nicht ich bin es, der das betreibt. Sondern eine Öffentlichkeit, die immer nur dann mit Angst und Empörung reagiert, wenn sich Krieg und Terror vor unserer eigenen Haustüre abspielen.

**Können in diesen Tagen** nach dem grauenvollen Massaker an den Redakteuren von *Charlie Hebdo*, die jeweils weit mehr als 100.000 Kriegstoten in Afghanistan und Irak unerwähnt bleiben? Nicht, um damit die Toten von Paris abzuwerten oder gar eine solche Irrsinnstat zu entschuldigen oder Verbrechen gegen

Verbrechen zu rechnen. Sondern eben, weil jedes Menschenleben gleich viel wert ist und weil es hier Zusammenhänge gibt, denen wir ins Auge sehen müssen, wenn wir die Spirale des Terrors unterbrechen wollen.

## Frieden kannst du nur haben, wenn du ihn gibst.

MARIE VON EBNER-ESCHENBACH

**Der von Streubomben** getötete Afghane hat genauso Familie und Freunde wie die Opfer jenes grauenvollen Massakers in Paris. Ihnen gilt meine Anteilnahme, meine Verzweiflung. Aber jenen auch. Und es war ein gewisser Barack Obama, der 2003 gewarnt hat, dass ein Krieg gegen den Irak die Büchse der Pandora öffnen und eine unkontrollierbare Eskalation auslösen werde.

Es geht nicht um Schuldzuweisungen. Es geht noch nicht einmal um Erklärungen. Ich bekenne mich ratlos, hilflos und ziemlich deprimiert. Denn wenn ein gewisser Prozentsatz Menschheit offensichtlich beschlossen hat, sich ohne Halten gegenseitig hochzuschaukeln in einer globalen Spirale der Eskalation – was soll man dazu noch sagen als einer, der vor allem in Frieden leben möchte?

**Vielleicht sollte genau** so jemand das Folgende sagen: Dass die alte, pazifistische Erkenntnis, dass Terror immer nur neuen Terror gebiert, so falsch nicht ist und für alle Seiten dieses eskalierenden Irrsinns gilt. Und dass das einzige, das die Büchse der Pandora schließen helfen könnte, ein Humanismus ist, der sich selbst ernst nimmt, der stark genug ist, sich einer allfälligen moralischen Aufrüstung entgegenzustellen, der die Kraft zur Verzweiflung aufbringt und zur Trauer über eine Entwicklung, die am Ende sehr, sehr viele Verlierer unterschiedlichster Zuschreibungen kennen wird. Und dass absehbar ist, dass sich alle diese Verlierer durch die vorangegangenen Schrecklichkeiten der jeweils anderen Seite jeweils sehr berechtigt fühlen werden, die nächste Runde des großen Schlachtens einzuläuten. Und dass es so nicht weitergeht. Und dass wir so alle, alle miteinander in ein gigantisches globales Desaster steuern.

Alles das würde ich jener alteuropäischen Lady namens Pandora so gerne sagen. Aber die starrt verzückt in ihre Büchse und will nichts hören, befürchte ich.

Prinz Chaos II.



### PRINZ CHAOS II.

ist Liedermacher, Autor und Aktivist. 1975 in München geboren. Er ist seit seiner frühen Jugend als Sänger und Musiker und gegen Nazis, Krieg und Ausbeutung aktiv. Im Vorjahr wurde er bei einem Auftritt im Rahmen einer Anti-Nazi-Blockade in Dresden festgenommen. Seit 2008 lebt der Prinz als »Staatsunterhaupt« auf Schloss Weitersroda in Südthüringen. Hier entsteht eine alternative Lebensgemeinschaft. Gemeinsam mit seinem Freund Konstantin Wecker verfasste Prinz Chaos 2013 den »Aufruf zur Revolte«. Seine aktuelle CD »Tsunami Surfer« erschien im Mai 2014. Den hier abgedruckten Artikel haben wir mit freundlicher Genehmigung seinem Blog »Nachrichten aus der Anarcho-Monarchie« entnommen.

### WEB-TIPP

[www.prinzchaos.com](http://www.prinzchaos.com)



### Aufruf zur Revolte

Dieser 50-seitige Text von Konstantin Wecker und Prinz Chaos II. ist ein Teil von Konstantins jüngstem Buch »Mönch und Krieger«. Der »Aufruf zur Revolte« steht als PDF oder E-Book kostenlos zum Download zur Verfügung: [www.wecker.de](http://www.wecker.de)

# Wenn die Welt nach Hause kommt

Friedensnobelpreisträgerin Leymah Gbowee war zu Besuch im niederösterreichischen Rabenstein an der Pielach. Eine persönliche Begegnung, erzählt von Barbara Pachtl-Eberhart



**BARBARA PACHTL-EBERHART** ausgebildete Querflötistin, arbeitete als Rote-Nasen-Clown-doktor, ehe sie mit ihren Büchern *vier minus drei* und *Warum gerade du?* zur Bestseller-Autorin wurde. Mit ihrem Lebensgefährten Ulrich Reinthaller initiiert sie Dialoge und Veranstaltungen zur Entwicklung der Dialogfähigkeit, außerdem ermutigt sie als Poesiepädagogin, schreibend mit der Welt zu teilen, was gesagt werden will.



Barbara Pachtl-Eberhart  
**Warum gerade du?**  
Persönliche Antworten auf die großen Fragen der Trauer  
Integral Verlag



Leymah E. Gbowee  
**Wir sind die Macht**  
Die bewegende Autobiographie der Friedensnobelpreisträgerin aus dem Amerikanischen von  
Verlag Klett-Cotta, 2012



»DU GLAUBST, EIN PROBLEM ist weit weg, am anderen Ende der Welt? Gott hat Humor: Es dauert nicht lang, und er bringt das Problem direkt vor deine Haustür.« Wie wahr. Und wie gut, dass

Gott nicht nur Probleme vor unsere Türen setzt, sondern auch Menschen, die uns lehren können, wie man Probleme löst. Leymah Gbowee, Friedensnobelpreisträgerin, Liberianerin. Eine der ganz großen, inspirierenden Frauen unserer Zeit. Bis zum März 2014 wusste ich nicht einmal, dass es sie gab. Und als ich zum ersten Mal von ihr hörte, ordnete ich sie sofort ein: in die illustre Riege der großen Persönlichkeiten, die erstens auf einem Podest und zweitens irgendwo weit weg am anderen Ende der Welt sitzen. Unerreichbar. Beinahe künstlich. Fremd, größer, ganz anders als ich. Heute, beim Schreiben dieser Zeilen, denke ich wieder an Leymah Gbowee. Sie ist nicht nur eine Freundin und Schwester, die mir in den wenigen Stunden unseres Zusammenseins eng ans Herz gewachsen ist, sondern mehr noch: Sie steht für ein Prinzip. Für ein Wissen, das mit ihr in mein Haus getreten ist und bis heute lebhaft durch Luft und Räume weht.

»Wir suchen Vorbilder, und wir haben uns angewöhnt, dabei nach oben zu schauen. Zu denen, die gut gekleidet sind und sich eloquent ausdrücken. Wir erkennen nicht, dass jeder Mensch die Kraft hat, Frieden zu bringen. Keiner von uns Friedensnobelpreisträgern wurde mit einem Stern in der Hand geboren. Wir sind ganz normale Menschen, die eines Tages gesagt haben: ›So, jetzt ist es aber genug.« Leymah Gbowee: Eine große Frau und ... ein ganz normaler Mensch. »Eine Sünderin«, wie sie selbst sagt, »die im Traum den Auftrag bekommen hat, Frauen zum Gebet zu versammeln, um den Krieg zu beenden. ›Das kann ich nicht, sagte ich zu meinem Pfarrer. ›Wer die Botschaft empfängt, hat auch die Kraft«, antwortete er.«

**Der Krieg**, für dessen Ende Leymah Gbowee verantwortlich zeichnet, ist der Bürgerkrieg in Liberia, der von 1989 bis 2003 tobte und Grausamkeiten offenbarte, an die wir, vom Frieden verwöhnt, nicht einmal denken möchten. Wie kann es gelingen, inmitten von Vergewaltigungen, Brutalität und Willkür nicht zu verzweifeln? Woher nimmt man die Kraft, sich den Warlords zu stellen und sogar mit ihnen zu sprechen? Das fragte ich Leymah im Gespräch, das wir im Gemeindezentrum von Rabenstein an der Pielach vor

Lehrern, Maturanten und zahlreichen anderen Gästen führten. Und wie es für jede ihrer Antworten charakteristisch war, schlug sie sofort eine Brücke, hin zu jedem von uns. Wie man das macht? Das darf keine Frage an eine Macherin sein, keine staunende Erkundung eines fremden Wesens namens »Nobelpreisträgerin«. Nein: Diese Frage muss in Wahrheit an uns selber gehen, die Antwort muss uns betreffen, in unserer täglichen Lebensrealität. Leymahs Antwort trifft: »Frieden, das ist Schwerstarbeit. Und diese Schwerstarbeit besteht darin, dass wir dem Menschen, der uns jetzt gerade am nächsten ist, ein kleines bisschen anders begegnen als wir es für gewöhnlich tun.«

**Leymah Gbowee** begegnete den Frauen, die im Jahr 2002 mit ihr zu beten begannen, mit Hoffnung und Zuversicht. Sie hörte die Geschichten, jedoch nicht als Geschichten der Not, sondern als persönliche Zeugnisse der Kraft. Sie bemerkte und bekräftigte vor allem das »Aber«, das »Trotzdem«, das »Ich wünsche mir, dass ...« Gemeinsam begannen die Frauen zu singen, um Frieden zu beten. Tausende Frauen. Monatslang. Am Rand der Straße, auf der Diktator Charles Taylor jeden Tag zur Arbeit fuhr. Irgendwann wurden die Frauen in Taylors Palast geladen, um ihm eine Petition zu überreichen. Wieder fragte ich mich, fragte ich Leymah Gbowee: Was sagt man, wenn man ahnt, dass man nur wenige Worte sprechen darf? »Ich hatte keine Ahnung. Doch dann kamen die Worte wie von selbst aus meinem Mund. Ich sprach einfach aus, was unser aller Wahrheit war, ich sprach im Namen aller versammelten Frauen: ›Wir, eure Mütter, die Mütter eurer Kinder, sind müde. Wir sind zu müde, um weiter zu rennen, zu müde, weiter zu weinen, weiter zu hungern. Wir sind es müde, uns vergewaltigen zu lassen. Wir sind es müde, unsere Kinder zu verlieren. Bitte beenden Sie den Krieg.« So klar und einfach waren die Worte, die den Ball ins Rollen brachten.

**Viele beherzte und sehr** menschliche Schritte später geschah endlich das, worum die Frauen gebetet hatten: Liberias Kriegsparteien unterzeichneten einen Friedensvertrag. In einer öffentlichen Wahl wurde Ellen Sirleaf als erste Frau in der Geschichte Liberias zur Präsidentin gekürt, sie hat dieses Amt noch heute inne. Die Geschichte von Leymah Gbowees Einsatz für den Frieden ging an diesem Tag jedoch nicht zu Ende. Der Krieg, gegen den sie sich heute engagiert, ist nicht weniger grausam, doch hat er seine scharfen Grenzen

Frauen sind die Hoffnung für unseren Kontinent. Sie sind die besseren Friedensstifter. Und zwar aus einem ganz einfachen Grund: Frauen kriegen Kinder, sie übernehmen die Erziehung, sie halten Familien und Gemeinden zusammen. Ich glaube, dass sie deshalb versuchen, Gewalt in Konflikten zu meiden. Sie wissen, was auf dem Spiel steht.

Die Frauen müssen sich ihrer Macht bewusst werden. In Liberia waren wir erfolgreich, weil wir uns zusammengesprochen haben. Uns war egal, wer Muslimin und wer Christin ist oder welchem Stamm wir angehörten.

**Leymah Roberta Gbowee**  
Frauen machen in Kriegen vor allem wurde 1972 in der liberianischen Hauptstadt eine gemeinsame Erfahrung: Sie sind Monrovia geboren. Sie hat den Friedensprozess Opfer. Ihre Kinder sterben, sie werden in ihrer vom Bürgerkrieg zerrütteten Heimat vergewaltigt.  
maßgeblich vorangetrieben. Aufsehen erregte

u. a. ihr Aufruf an die liberianischen Frauen zum Ex-Präsident Charles Taylor ist in »Sex-Streik« – eine moderne Variante des Den Haag wegen Kriegsverbrechen antiken Lysistrata-Themas, wo Männer durch verurteilt worden.  
permanenten Sex-Entzug zu einer pazifistischen Politik gezwungen werden. Für ihren gewaltfreien wissen: Taylor kann nicht zurück- kommen. Und dass andere Verbrecher Frauenrechte erhielt sie 2011 gemeinsam mit ihrer Landsfrau Ellen Johnson Sirleaf und der Jemenitin erkennen: Die Gerechtigkeit erreicht jeden, sogar Präsidenten.

Tawakkul Karman den Friedensnobelpreis.

LEYMAH R. GBOWEE





**Zur Hölle mit dem Teufel**  
**Frauen für ein freies Liberia**  
 Regie: Gini Reticker  
 DVD, Zweitausendeins Edition  
 Dokumentation 23, USA 2008

#### DIALOGIKUM PHÖNIXBERG

Friedensnobelpreisträgerin Leymah Gbowee war im September 2014 im Rahmen einer Kooperation zwischen »Art of Reconciliation« und dem Dialogikum Phönixberg in Österreich zu Gast. Das Dialogikum Phönixberg initiiert Dialoge, in denen große Themen des menschlichen Lebens und täglich gelebte Realität zusammengeführt werden. Die nächste Veranstaltung trägt den Titel »Bewusstsein und Bildung – Der lernende Mensch in seinem Umfeld«. Vom 8. bis 12. Juli 2015 in den Gemeinden des Pielachtals. Mit Margret Rasfeld, André Heller, Christoph Quarch, Karl-Heinz Brodbeck, Jan Teunen, Matthias Beck, Ulrich Reinhaller und Barbara Pachtl-Eberhart.  
[www.dialogikum.at](http://www.dialogikum.at)



**Der moderne Rassismus ist mit den Werten der Europäischen Union durchaus kompatibel, es ist der Rassismus des Wohlstands, der die Menschen danach bewertet, wieviel Geld sie haben und ob sie benutzbar sind, unseren Wohlstand zu mehren.**

KARL-MARKUS GAUSS



verloren. »Wir sind aus einer Zeit, in der Krieg etwas war, das zwei Länder miteinander führten, in eine Zeit eingetreten, in der Krieg innerhalb einzelner Länder tobt. Und, mehr noch: Der Krieg ist eingezogen in unsere Häuser, unsere Gemeinden. Der Zustand der Welt ist besorgniserregend, denn er verliert mehr und mehr an Menschlichkeit.«

**Ihre Worte** rütteln auf, sie erlauben es nicht, sich zurückzulehnen, als säße man vor der *Zeit im Bild*. Doch es wäre nicht Leymah Gbowee, würde sie uns nicht schon im nächsten Satz wieder Hoffnung schenken – keine abstrakte Hoffnung, sondern konkrete Nachhilfe für Liebe und Leben. Sie erzählt von ihren eigenen Kindern, zu Hause, da, wo Friedensarbeit beginnen muss. »Denn wie sollen wir einen Frieden bringen, den wir selbst gar nicht haben? Ich kann doch auch keine tausend Dollar verschenken, wenn ich sie nicht habe.« Leymah erzog ihre Kinder im Geist des Teilens und der gemeinsamen Freude. »Ich konnte mir keine Schuhe für meine Kinder leisten. Jedes Jahr hat nur eines meiner sechs Kinder neue Schuhe bekommen. Ich habe dann alle sechs zusammengerufen, um ein Dankgebet für die neuen Schuhe zu sprechen. Heute sind meine Kinder erwachsen. Und sie teilen auf *facebook* ihre Freude über jeden Artikel, jeden Erfolg ihrer Geschwister. Da ist kein Neid, keine Gier. Sondern das, was Desmond Tutu »Ubuntu« nennt: Ich bin, weil wir sind.«

**Feiern, wenn etwas gelingt.** Helfen, wenn einer etwas braucht. Und sich versöhnen – nicht im abstrakten Sinn, nicht, indem man es irgendwie gut sein lässt, sondern indem man sich ein Herz fasst, seine Gefühle ausspricht und bewusst auf die Macht, die man als Opfer hat, verzichtet, um in Freiheit weiter zu gehen. Das ist die Grundschule des Friedens. Und – wenn man es wirklich lebt – die höchste Stufe, das Diplom.

**Sind wir stark genug,** einen Frieden zu verwirklichen, der mehr ist als die Abwesenheit von Krieg und Konflikt? Einen alltäglichen Frieden der Freude, der Ehrlichkeit und Großzügigkeit? »Natürlich. Wir müssen nur aufhören, uns selbst zu erzählen, dass wir in einer schlechten Welt leben.« Sagt Leymah Gbowee. Das Publikum erhebt sich zu Standing Ovationen. Und weiß: Leymah und ihre Botschaft werden bleiben, auch wenn sie selbst schon morgen weiterreist. Wohin? Das andere Ende der Welt ist näher gerückt. Afrika, Amerika, Europa ... Zu Hause, das ist überall. Überall ist ein Ort, an dem Frieden, durch jeden von uns, täglich neu geboren wird. Werden darf. Werden muss!

Barbara Pachtl-Eberhart

## Es gibt im Leben nichts Wichtigeres als – DAS LEBEN

Von HEINI STAUDINGER



**9. Jänner 2015, Laakirchen.** Ich komme immer und überall knapp. Zum Beispiel zum Bahnhof – nie fünf Minuten vor Abfahrt des Zuges. Vor meinen

Vorträgen jedoch bin ich immer (ein wenig) nervös und aufgeregt. Drum will ich wenigstens eine Stunde vorher dort sein. Nun, die Veranstalter in Laakirchen haben mit einem vollen Haus gerechnet. Mit rund 250 BesucherInnen. Eine halbe Stunde vor Beginn war der Saal voll. Dann öffneten sie die Bühne und die Saaltüren. Mit den Stehplätzen waren es dann 500 BesucherInnen. Der Titel meines Vortrages war: *Scheiß di ned au. Fürchte dich nicht*. Und dann erzähle ich, dass es in unserem Leben nichts gibt, was uns mehr lähmt und hindert als die eigene Angst ... dass wir nicht darauf hoffen dürften, dass Faymann oder Merkel uns den Weg in eine sinnvolle(re) Zukunft ebnen würden. Nein. Wir müssen es selber angehen. Ich erzähle dann immer auch von Afrika und dass ich auf meiner ersten Afrikareise als 19-jähriger Bursche gelernt habe, dass es »im Leben nichts Wichtigeres gibt als das Leben«. Dies gelernt zu haben, werde ich bis zu meinem Tod dankbar sein. Und dann erzählte ich den Leuten in Laakirchen, dass ich nie Geld, weder Gage noch Fahrgeld, für meine Vorträge nähme. Ich könne von meiner Arbeit leben. Anschließend rief ich ins Publikum: »Aber, wenn ihr für unsere Afrika-Projekte in Tanzania, Kenya und Nord-Äthiopien eine Spende ins Kisterl bei der Ausgangstür werfen würdet – das würde mich schon sehr freuen!« 4.822,– Euro für Afrika kamen zusammen. Danke euch LaakirchnerInnen und danke euch allen, die ihr bei meinen Vorträgen oder durch eure Überweisungen auf unser Afrikakonto ermöglicht, die Projekte in Afrika zu unterstützen. *Asante sana*. Stefan Sagmeister sagt's klar und schön: *Helping other people helps me*. Das kann man ausprobieren. Every day. Es hilft wirklich.

**2014 konnten wir mit 182.500,– Euro** Spendengeldern fünf Projekte in Tanzania, Kenya und Äthiopien unterstützen. 40.000,– Euro für ein neues Flugzeug für Pat Pattens *Flying Medical Service*, 50.000,– Euro für den ganzjährigen Betrieb der Berufsschule für behinderte Jugendliche in Olkakola, 7.500,– Euro für ein Schulungsprogramm zur Aufzucht, Hege und Pflege unserer Kamelherde in Ketumbeine, 50.000,– Euro für das unglaublich effiziente APDA-Projekt von Valerie Browning in Äthiopien und 15.000,– Euro für ein Kooperationsprojekt mit Sonne International und Valerie Browning in der AFAR-Region. Anfang März werden wir wieder nach Afrika aufbrechen um die Vergabe der Spendengelder für 2015 in den ausgewählten Projekten zu besprechen – und im April *brennstoff* wollen wir euch darüber berichten.



#### AFRIKA-SPENDENKONTO

lautend auf  
**Heinrich Staudinger für Afrika**  
**Kennwort: brennstoff 39**  
 Konto-Nr. 1.370, Raika 32415  
**IBAN AT18 3241 5000 0000 1370**  
**BIC RLN WAT WWO WS**

## Vergib ihnen, denn sie wissen nicht, was sie tun



**Jetzt wollen sie mein Geschäft in Wien aufbrechen!** Sie?

Der Gerichtsvollzieher im Auftrag der FMA (Moreau sagt zur FinanzMarktAufsicht immer: die Bankenschutzbehörde FMA)

**Warum das Geschäft aufbrechen?** Weil ich nicht bereit war / bin, meine 2.626,— Euro Strafe zu zahlen. Deshalb wollte die FMA die Summe per Gerichtsvollzieher eintreiben. Unsere GEA-Geschäfte sind jeden Tag von 10 bis 18 Uhr geöffnet. Er kam offenbar vor 10 Uhr. Nun droht er schriftlich » ... müssen Sie mit einer zwangsweisen Öffnung der Räumlichkeiten und Pfändungsvollzug auch in Ihrer Abwesenheit rechnen.«

**Strafe wofür?** Ehrlich gesagt ... ich weiß es nicht mehr. Mir fehlt in dieser Sache jedes Unrechtsbewusstsein. Dass uns rund 200 FreundInnen rund 3 Millionen Euro geborgt haben, betrachte ich nach wie vor als ein großes Glück. Denn mit diesem Geld konnten wir unsere Firma (GEA/Waldviertler) hervorragend entwickeln. Innerhalb von nur 10 Jahren entstanden mehr als 200 neue Arbeitsplätze, davon allein in der Krisenregion Waldviertel mehr als 140.

**DAS MACHT DOCH SINN!** Diese Privatdarlehen haben wir unter dem Druck der FMA in sog. Nachrangsdarlehen umgewandelt. So danke ich unseren GeldgeberInnen, dass sie all diese Mühen mitgemacht haben.

**Es macht aber WENIG bis KEINEN SINN,** Klein- und Mittelbetriebe (die wichtigsten Arbeitgeber des Landes) zu schikanieren und zu strafen, denn in Österreich sind 407.000 Menschen arbeitslos (der höchste November-Wert der Zweiten Republik). Wir brauchen hunderte solcher Firmen, die Arbeitsplätze schaffen und dafür brauchen wir faire Rahmenbedingungen.

**18 Milliarden Euro** ist der Schaden allein aus dem Skandal der HYPO-ALPE-ADRIA-Bank (die Bayerische Landesbank war mit im Boot. Auf 10 Jahre umgerechnet macht das einen Schaden von 200.000 Euro pro Stunde (zum Nachrechnen: 1 Jahr hat knapp 9.000 Stunden, 10 Jahre 90.000, 90.000 mal 200.000 ergeben 18 Milliarden).

**Sie sagen, diese 18 Milliarden seien verloren.**

Drum muss der Staat, sprich wir, zahlen.

**Ich sage, diese 18 Milliarden sind nicht verloren.**

Die sind nur woanders.

**Wo war die FMA? Wo ist die FMA?** Anstatt diese Milliarden zurückzuholen, wollen sie kleine Fische wie mich strafen. Mit solchen Methoden werden wir die ernststen Probleme unserer Gesellschaft nicht lösen:

→ 407.000 Arbeitslose;

→ immer mehr »kleine« Firmen gehen kaputt unter der Last unsinniger Verordnungen und unfairer Rahmenbedingungen. Anstatt die Hypo-Milliarden zurückzuholen, wollen sie mich strafen und unsere Geschäftstüren aufbrechen, um Ware im Wert der Strafe mitzunehmen.

**Stoppt diesen Unsinn!** Ja, stoppt ihn: macht endlich Schluss mit der skandalösen de facto Steuerfreiheit für Amazon, Ikea, Apple, Microsoft, Starbucks, Google, Nike und wie sie alle heißen. Hört auf, die Konzerne mit Steuerprivilegien zu verwöhnen, während ihr bei den Kleinen erbarungslose Steuereintreiber seid.

**Lasst uns unsere Energien sammeln zum Aufbau einer lebensbejahenden Gesellschaft.**

Das meint im Ernst euer *Heini Staudinger*

## Open Space Symposium für gemeinsinniges und genossenschaftliches Wirtschaften

# a / m / s

## Arbeit / Macht / Sinn / Symposium

**FR 22. Mai – MO (Pfingstmontag) 25. Mai 2015**  
in den Räumen der Waldviertler Schuhwerkstatt  
in Schrems/Niederösterreich



**Die Sehnsucht** nach gemeinsinniger, lebensbejahender Wirtschaft ist allgegenwärtig. Unser Open-Space-Symposium soll dieser Sehnsucht auf die Beine helfen. Schwerpunktthemen sind: **Gemeinsinniges Wirtschaften**, z.B. *Mondragon*, die siebtgrößte Firma Spaniens, ist im Eigentum von 50.000 GesnossenschafterInnen; *Cooperativa Integral Catalan* (CIC) mehr als 2000 Menschen machen sich zunehmend unabhängig von Staat und Kapitalismus; *taz*, die unabhängige Berliner *tageszeitung*, wird ermöglicht durch 14.641 GenossInnen; Genossenschaftswesen in Österreich und Deutschland – die jetzt herrschende Praxis und zukunftsfähige Visionen. Wir wollen/werden international viel beachtete Impulsgeber zu diesem Symposium nach Schrems holen. Anfragen in Afrika, Indien, Spanien, Italien, Deutschland, der Schweiz und Österreich sind bereits draußen. Nach und nach werdet ihr die Namen der ReferentInnen und das gesamte Symposiumsprogramm auf unserer Homepage [www.gea.at/symposium](http://www.gea.at/symposium) erfahren. Bitte schaut immer wieder hinein und bitte meldet euch auch möglichst bald in der GEA Akademie: Telefon +43/2853/76503-61 oder per E-Mail: [akademie@gea.at](mailto:akademie@gea.at) an. Das hilft uns bei unseren Vorbereitungen ... eh klar! Danke!



**Die Leute haben heute das Gefühl, es hänge von ihrem Wohlverhalten ab, dass die Welt besser wird. Das ist auch eine Schwundstufe linken Denkens. Dabei ist allen, die gelernt haben, politisch zu denken, völlig klar: Politisierung beginnt mit der nüchternen Einsicht in die Bedeutungslosigkeit des individuellen Wohlverhaltens. Wenn man diese narzisstische Kränkung mal überwunden hat, kann man sich heiter und vielleicht mit etwas mehr Effizienz daran machen, sich zu organisieren.**

**Es ist ja nicht so, dass wir es da mit einer kleinen Gruppe von Uneinsichtigen zu tun haben, denen noch nicht klar ist, dass die Ressourcen zu Ende gehen. Das ist allen klar. Die USA gehen davon aus, dass sie sich die übrig gebliebenen Rohstoffe in den nächsten Jahrzehnten so aneignen müssen, dass alle anderen zuerst krepieren und sie als Allerletzte. Dagegen hilft es nicht, wenn wir einfach unsere Kartoffeln selber anbauen. Man kann kein fortschrittliches Bewusstsein haben, ohne zu wissen, dass man dafür kämpfen muss.**

Der Philosoph ROBERT PFALLER im Interview mit der Schweizer WOZ

# Oskarl

für Improvisation und Systemdesertion



## TribuT

Die »Telefon-schafe« von Jean-Luc Cornec grasen hier, auf unserer Titelseite und im Franfurter Museum für Kommunikation

[www.jeanluc.cornec.de](http://www.jeanluc.cornec.de)

Der »Oskarl für ImprovisiererInnen« ist inzwischen eine fixe Einrichtung im *brennstoff*.



Schicken Sie uns bitte geglückte Beispiele aus Ihrem Alltag!

An: [brennstoff@gea.at](mailto:brennstoff@gea.at)

## TribuT Als die Telefone laufen lernten

 Im Foyer des Museums für Kommunikation in Frankfurt grast eine Schafherde. 12 Schafe tun im lichtdurchfluteten Eingangsbereich das, was Schafe eben so tun. Sie grasen, liegen ein wenig herum, schauen mit stumpfem Blick den Museumsbesuchern entgegen und ... klingeln – was in einem Museum für Kommunikation zwar erstaunen, nicht aber verwundern muss. Die Schafe in der Herde des französischen Künstlers Jean-Luc Cornec sind die genialen Zeugen einer Telekommunikationskultur, die längst Museumsreife erlangt hat und doch noch vor wenigen Jahrzehnten der einzige (sündteure) »Draht« in die Welt der 70er und 80er-Jahre war. Den grauen Wählscheiben- und Tastentelefonchafsköpfen ist die neugierige Ratlosigkeit ob der galoppierenden Entwicklung von der Wählscheibe zum Smartphone-touchscreen deutlich ins Schafsgesicht geschrieben. Und versunken in den Genius dieser Transformation vom Telefon zum Schaf klingelt wieder. Im langgezogenen, durchdringenden Klingelton des guten alten FeTAp 611, dem Klassiker unter den Telefonapparaten aller Durchschnittshaushalte der 60er Jahre. Nervig, aber notwendig, denn die Telefonapparate der 60er Jahre waren nabelschnurgleich mit ihrem Spiralkabel an den fix in der Wand montierten Telefonstecker verbunden. Anstelle von telekommunaler Mobilität herrschte strenge spiralkabelgebundene Sesshaftigkeit mit einer Kabelfreiheit in Armlänge. Die perfekten Kabellocken der Cornecschen Schafe wecken in mir Erinnerungen an Telefongespräche fernab jeglicher Privatsphäre mit ganzen Herden von Mithörern. Und es klingelt mir, dass uns die genialen Errungenschaften in Sachen Telekommunikation wohl rasant von deren Kinderkrankheiten befreit haben, wie es scheint jedoch nur, um uns ebenso rasant und unbarmherzig aus der wohlüberlegten Achtsamkeit einer kostspieligen und nicht transportablen Kommunikationskultur in eine Welt der Dauererreichbarkeit mit Internetanschluss zu versklaven. Im Innenhof des Museums steht das 13. Schaf aus der Herde »TribuT«; ebengleich seinen genialen Artgenossen im Foyer, aber schwarz glänzend. Ihm wollen wir stellvertretend für die ganze Herde, den *brennstoff*-Oskarl fürs kurze Wachklingeln aus unserem alltäglichen handy-smart- und iphone-Wahnsinn verleihen. Merci ses moutons.

Sylvia Kislinger



## WIR VERLOSEN

UNTER ALLEN NEUEN *brennstoff*FörderABONNentInnen

## 50 x EUROPA ERLESEN

Mit seiner Buchreihe »Europa erlesen« hat Lojze Wieser den Wieser Verlag wieder voll ins Rampenlicht geholt. Die kleinen, wunderschön in Leinen gebundenen Bücher sind literarische Luxusreisen kreuz und quer durch Österreich und Europa. Es sind wahre Fundgruben voller Gedichte, Geschichten, Lieder, Essays und Rezepte. Europa darf nicht nur das Europa der Konzerne sein.

# brennstoff FörderABO

Wir liefern den *brennstoff*. GRATIS. 4 x im Jahr – und demnächst auch online. Wer möchte, kann das gute Werk befeuern. Mit einem *brennstoff*FörderABO. Ob 5 oder 500 Euro – die Höhe der Förderung bestimmst du selbst. Wir versprechen im Gegenzug, dass wir nicht braver werden.

**brennstoffFörderABO**  
PSK-Konto-Nr. 9.647.574  
BLZ 60000 · Konto lautend auf  
Heinrich Staudinger GmbH  
BIC OPSK ATWW  
IBAN AT81 6000 0000 0964 7574  
Kennwort: brennstoff

Bitte gib deinen Namen, deine Adresse und eventuell deine Kundennummer an (siehe Adressfeld).  
Schreib bitte an:  
[brennstoff@gea.at](mailto:brennstoff@gea.at)

## Komm mit uns nach Afrika

Für folgende vier Walking-Safari-Termine können wir dir/euch noch freie Plätze anbieten:  
4. bis 17. April 2015 ||| 2. bis 15. Mai 2015  
6. bis 19. Juni 2015 ||| 4. bis 17. Juli 2015

Mehr Infos zur Walking Safari auf [www.gea.at/](http://www.gea.at/)  
walkingsafari oder ganz persönlich von den beiden Chefs dieses Abenteuers, Lemayan und Emmanuel, die derzeit unsere Gäste in Österreich sind.  
Infoabend mit den beiden am **Mo, 6. Jänner 2015** um 18 bei GEA, 1010 Wien, Himmelfortgasse 26.

# GE GE GE

Gelesen. Gehört. Gesehen.

Heinrich Wohlmeyer

**Empörung in Europa. Wege aus der Krise**

**STÉPHANE** Hessel verfasste 93-jährig diesen Aufruf »Empört Euch«. Hessel sah die Ideale und Ziele der Resistance, mit der er für ein freies Europa gekämpft hat, in Gefahr. Die Finanzkrise, die Medienkonzentration und die Umweltentwicklung waren für ihn himmel-schreiende Signale einer Fehlentwicklung unserer Gesellschaft. Mit seinem Buch »Empörung in Europa« will Heinrich Wohlmeyer nicht nur die Empörung über diese Fehlentwicklungen schü- ren, er will durch glasklare Ana- lysen die Ursachen verstehbar machen. Ich bin dankbar, dass ich meinen Namensvetter *Hein- rich* kennengelernt habe. Klug und unermüdlich ermutigt er zum Aufbruch in eine lebens- bejahende Welt. Danke Hein- rich. Du bist mir ein wichtiger Lehrer und ein großes Vorbild. Dein *Heini*

Heinrich Wohlmeyer  
**Empörung in Europa. Wege aus der Krise.** Ibero Verlag, 2012



**Konstantin Wecker 40 Jahre Wahnsinn  
zu Gast bei uns im Waldviertel**

**SAVE** the date. Am 12. Februar '15 startet bei uns in Schrems die aktuelle Öster- reich-Tournee von Konstantin Wecker und seiner fei- nen Band, die nicht nur *40 Jahre Wahnsinn* Revue passieren lassen, sondern auch neue Lieder zu Gehör bringen werden. Für das Konzert in Schrems gibt es noch Tickets (Kontakt siehe Spalte rechts), auch wenn der Vorrat dahinschmilzt wie der Schnee im April. Informationen über die anderen Konzertermine in Österreich, Deutschland und in der Schweiz finden Sie auf [www.wecker.de](http://www.wecker.de)

**KONSTANTIN  
WECKER 40 JAHRE  
WAHNSINN**  
TOURDATEN

12. 02. 2015	Schrems (A) GEA Waldviertler
13. 02. 2015	Grafenegg (A)
14. 02. 2015	Wien (A)
15. 02. 2015	Graz (A)
17. 02. 2015	St. Florian (A)
18. 02. 2015	Innsbruck (A)
19. 02. 2015	Bregenz (A)
20. 02. 2015	Vöcklabruck (A)
21. 02. 2015	Rosenheim
04. 03. 2015	Köln
06. 03. 2015	Bruchsal
07. 03. 2015	Heidelberg
08. 03. 2015	Neustadt an der Weinstraße
11. 03. 2015	Fürth
12. 03. 2015	Göppingen
18. 03. 2015	Ahlen
20. 03. 2015	Hannover
21. 03. 2015	Oldenburg
24. 03. 2015	Lüdenscheid
26. 03. 2015	Trier
28. 03. 2015	Fulda
20. 04. 2015	Zürich (CH)
21. 04. 2015	Bern (CH)
23. 04. 2015	St. Gallen (CH)
26. 04. 2015	Basel (CH)

Details, Aktualisierungen und Ergänzungen: [www.wecker.de](http://www.wecker.de)

**Informationen & Tickets**  
für das Konzert bei GEA in Schrems im Waldviertel unter [www.gea.at](http://www.gea.at)  
E-Mail: [wecker@gea.at](mailto:wecker@gea.at)  
Telefon 02853/76276-76



**WEB-TIPP**  
**nachdenkseiten.de**  
**Die kritische Website**  
Unverzichtbar für die tägliche Aufdeckung von Meinungsmache

## EUROPA



Dieses Buch ist interessant, weil es die üblichen Klischees nicht bedient, sondern widerlegt. So findet Menasse in Brüssel offene Türen und kompetente Informationen, eine schlanke Bürokratie, hochqualifizierte Beamte und funktionale Hierarchien. Sein Horror vor dem Scheitern der EU ist wohlbegründet und nachvollziehbar: ein Rückfall in den Nationalismus wäre in der Tat eine am Ende blutige Idee.

Robert Menasse **Der europäische Landbote** Zsolnay Verlag

## INNENANSICHT



»Angst ist der Ausdruck für einen Gesellschaftszustand mit schwankendem Boden. Die Mehrheitsklasse fühlt sich in ihrem sozialen Status bedroht und im Blick auf ihre Zukunft gefährdet. Man ist von dem Empfinden beherrscht, in eine Welt geworfen zu sein, die einem nicht mehr gehört«, sagt der Soziologe Heinz Bude, der mit diesem Buch eine präzise Detailanalyse der innersten Zustände unserer Gesellschaft liefert.

Heinz Bude **Gesellschaft der Angst** Hamburger Edition

## ZUKUNFT I



Der zweite Zukunftsalmannach von Futurzwei widmet sich dem Thema »Material«. Wie schon der erste fette Band präsentiert auch dieser einen Mut machenden Reigen von Geschichten des Gelingens. Sie zeigen: Das richtige Leben und Wirtschaften kann inmitten des Falschen beginnen. Das Buch ist mit einer richtungsweisenden Einleitung von Harald Welzer versehen, auch darum: Prädikat wertvoll!

Harald Welzer **Futurzwei Zukunftsalmannach 2015/16** Fischer

## ZUKUNFT II



Dieses überaus wichtige Buch zeigt Wege in eine Gesellschaft, die sich wieder von der Suche nach einem guten Leben und sozialer Gerechtigkeit und nicht von der Jagd nach dem nächsten Produkt und stetigem Wachstum leiten lässt. Welzer und Sommer zeigen, welche inneren und äußeren Hürden zu meistern sind, um unsere ihre Grundlagen zerstörende Wirtschaftsweise zu überwinden. Ein Buch, das Maßstäbe setzt.

Bernd Sommer, Harald Welzer **Transformationsdesign** oekom



NEU! Seminar & Spa

Seminare der GEA-Akademie im  
Gleichenbergerhof in der Steiermark  
Das kleine, feine Kursprogramm auf  
[www.gleichenbergerhof.at](http://www.gleichenbergerhof.at)

# GEA Akademie

Den Sinnen vertrauen, das Eigene entwickeln,  
neugierig bleiben oder: werden.

## GEA Akademie

Seminarzentrum Waldviertler Schuhwerkstatt  
Niederschremser Straße 4b · 3943 Schrems · Niederösterreich

## Unterkünfte

### GEA Akademie in der Schuhwerkstatt

17 gemütliche Gästezimmer  
und 2 Gästewohnungen stehen für unsere Seminargäste bereit:  
Einzelzimmer/Nacht 40,— | Doppelzimmer/Nacht 60,—

Wohnung 1 (max. 4 Gäste) 70,— für 2 Gäste | jeder weitere Gast + 20,—  
Wohnung 2 (max. 6 Gäste) 70,— für 2 Gäste | jeder weitere Gast + 20,—  
oder Matratzenlager 10,— Euro

### GEA Hotel Post am Hauptplatz in Schrems

30 gemütliche Gästezimmer  
wenige Gehminuten von der GEA Akademie entfernt:  
Einzelzimmer/Nacht 40,— | Doppelzimmer/Nacht 60,—

## Information

### Anmeldung

### Zimmerreservierung

GEA Akademie  
Telefon +43 (0) 2853/76503-60  
E-Mail: [akademie@gea.at](mailto:akademie@gea.at)  
[www.gea.at/akademie](http://www.gea.at/akademie)

1



## ANNA UND DIE DRACHEN 1 – für Erwachsene

## ANNA UND DIE DRACHEN 2 – für Familien

Drachenkurse mit ANNA RUBIN

Anna Rubin baut die schönsten Drachen,  
die man sich vorstellen kann. Schau:  
[www.annarubin.at](http://www.annarubin.at)

Drachen lieben und brauchen den Wind  
und der wiederum liebt (und braucht) das  
Waldviertel. Anna ist eine phantastische  
Lehrmeisterin und die Waldviertler Winde  
werden an diesem Wochenende hilfreiche  
Himmelsboten sein. Unsere Drachenaufbau-  
Seminare im März bzw. April sind für Groß  
und Klein; eine wunderbare Möglichkeit,  
bei der Väter mit ihren Töchtern und  
Mütter mit ihren Söhnen und Onkeln mit  
ihren ..., und Tanten mit ... den Kontakt  
zum Himmel auf Erden herstellen können.  
Und euch Große wollen wir an unserem  
Hausmessewochenende zum Drachenaufbau-  
Seminar einladen; auf dass es euch  
gelingen möge, den Frühling in den Wald-  
viertler Himmel zu locken. Mehr Informatio-  
nen unter [www.gea.at/akademie](http://www.gea.at/akademie)

### Termin für Erwachsene

FR, 27. März, 15 Uhr, bis  
SO, 29. März 2015, 13 Uhr

### Termine für Familien

1 MO, 30. März, 19 Uhr, bis  
MI, 1. April 2015, 13 Uhr  
2 FR, 30. Oktober, 19 Uhr, bis  
SO, 1. November 2015, 13 Uhr

**Kursbeitrag** pro Kurs 160,—  
bzw. 1 Erwachsener + 1 Kind 210,—

**Ort** Schrems, Seminarzentrum Waldviertler  
Schuhwerkstatt und Umgebung

2



## BIOLOGISCH GÄRTNERN

Kursleitung: ANDREA HEISTINGER

Wie groß soll/muss mein Garten sein, um  
für Familie und/oder Freunde ausreichend  
Obst und Gemüse ernten zu können?  
Wie stellt man guten Kompost und Wurm-  
humus her? Welche Geräte braucht man als  
Grundausrüstung des Biogartens? Welche  
Sorten sind besonders empfehlenswert?  
Andrea Heistingner ist super kompetent in  
Sachen Garten und Pflanzen und weiß auf  
(fast) alle Gartenfragen dank ihres hervor-  
ragenden Fachwissens als Biologin und Fach-  
buchautorin passende Antworten. Sie wird  
auch an diesem Wochenende in die Grund-  
lagen des biologischen Gemüsegartens  
einführen und einen Einblick in den Anbau  
von Beeren und Obstgemüse geben. Bringt  
gerne auch Skizzen und Fotos von euren  
Gärten mit. Mehr Informationen zu diesem  
Kurs auf [www.gea.at/akademie](http://www.gea.at/akademie)

**Termin** MO, 30. März 19 Uhr, bis  
MI, 1. April 2015, 13 Uhr

**Kursbeitrag** 160,—

**Ort** Schrems, Seminarzentrum Waldviertler  
Schuhwerkstatt

## FÜR SPONTANE

**TCM · LIEBE AUF REZEPT** FR, 30. Jänner,  
19 Uhr, bis SO, 1. Februar 2015, 13 Uhr

**LACHYOGA** FR, 6. Februar, 19 Uhr, bis  
SO, 8. Februar 2015, 13 Uhr

**WIRTSCHAFTSETHIK 2** FR, 20. Februar,  
19 Uhr, bis SO, 22. Februar 2015, 13 Uhr

**SPIRITUALS UND AFRIKANISCHE LIEDER**  
FR, 6. März, 19 Uhr, bis  
SO, 8. März 2015, 13 Uhr

**DIE PFEIFEN LASST HÖREN** FR, 13. März,  
19 Uhr, bis SO, 15. März 2015, 13 Uhr

**INFO/ANMELDUNG** [www.gea.at/akademie](http://www.gea.at/akademie)





**3**  
**TROMMELN für die Großen und die Kleinen**  
**TROMMELN für Anfänger**  
**TROMMELN für Fortgeschrittene**  
 Leitung: FRANZ FRANK alias BONGO

Bongos berühmter Sager: »Geht ned, kaun i ned ... gibt's ned!« macht jeder/m Mut zum Mitmachen. Franz Frank alias Bongo gehört zu den Gründungsvätern der legendären Waldviertler Band »Bluespumpm« und will an diesen drei Tagen die Großen und die Kleinen (ab 8 Jahren) mit einfachsten Übungen in die Welt der Rhythmen (ver)führen. Gemeinsam mit ihm können sich Papa und Tochter, Tante und Neffe, Mama und ... durch die Osterferienzeit trommeln. Bongo hat erzählt, dass ihm viele TeilnehmerInnen am Ende des Kurses gesagt haben, dass sie das Gefühl haben, bei ihm »wirklich« trommeln gelernt zu haben. Erneut Gelegenheit dazu gibt's im Mai, beim nächsten Trommeln-für-Anfänger-Kurs. Mehr Informationen zu Bongos Kursen auf [www.gea.at/akademie](http://www.gea.at/akademie)

**Termin Fortgeschrittene**

FR, 13. März, 19 Uhr, bis  
 SO, 15. März 2015, 13 Uhr

**Termin Familie**

MO, 30. März, 19 Uhr, bis  
 MI, 1. April 2015, 13 Uhr

**Termin Anfänger**

FR, 15. Mai, 19 Uhr, bis  
 SO, 17. Mai 2015, 13 Uhr

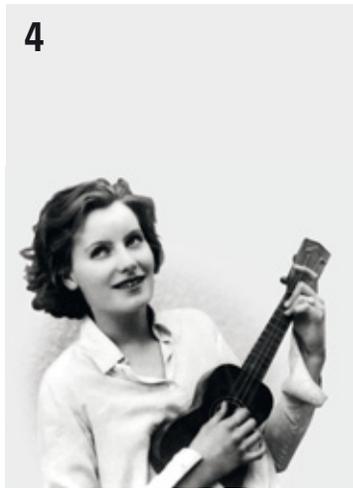
**Kursbeitrag** pro Kurs 160,—

bzw. 1 Erwachsener + 1 Kind 210,—

**Ort** Schrems, Seminarzentrum Waldviertler Schuhwerkstatt

**Das ist alles, was wir tun können:  
 immer wieder von neuem anfangen –  
 immer wieder und wieder.**

THORNTON WILDER



**4**  
**UKULELE**  
 MICHAEL ROSELIEB für Afrika

»Da ich dein Projekt in Tanzania sehr gerne unterstützen möchte, würde ich anbieten, dass wir bei euch im Waldviertel einen Ukulele-Anfänger Kurs machen.« Das hat der Michael Roselieb dem Heini geschrieben und so sind sie in die GEA-Akademie gekommen; der Michael Roselieb und mit ihm die sehr beliebten Ukulele-Kurse. Und Michael hat Wort gehalten: 10% der Kursbeiträge gehen an unsere Projekte in Afrika. Michaels Repertoire reicht von den Beatles bis zu U2. Ihr braucht für diesen Kurs keine Vorkenntnisse im Ukulele-Spiel. Basisbegriffe der Harmonielehre werden erklärt und einfache Akkorde werdet ihr üben und üben. Greta Garbo freut sich auf dieses Wochenende auch, sie hat versprochen im Himmel mitzuspielen. Weitere Infos zu diesem Kurs auf [www.gea.at/akademie](http://www.gea.at/akademie)

**Termine**

- 1 FR, 10. April 19 Uhr, bis  
 SO, 12. April 2015, 13 Uhr
- 2 FR, 9. Oktober, 19 Uhr, bis  
 SO, 11. Oktober 2015, 13 Uhr

**Kursbeitrag** 160,—

10% des Kurshonorars gehen an unsere Projekte in Tanzania, Äthiopien und Kenya.

**Ort** Schrems, Seminarzentrum Waldviertler Schuhwerkstatt



**5**  
**SPINNEN, ZWIRNEN UND MEHR**  
**Handspindel-Workshop**  
**mit QiGong und Meditation**  
 Kursleitung: EVA BUDIK

Gandhi machte das Spinnen zum Symbol der indischen Unabhängigkeit und ließ sich selbst während politischer Versammlungen nicht davon abhalten. Die Leidenschaft für dieses fast vergessene Handwerk hat Eva Budik mit dem Mahatma gemeinsam. Sie wird euch an diesem Wochenende die uralte und urtümliche Fertigkeit des Spinnens auf der Handspindel lehren. Mit ein bisschen Übung werdet ihr in null comma nix den Dreh raus haben. Und wie es früher in den Stuben beim Spinnen üblich war, wird die Eva, während ihr euch um einen guten Zwirn bemüht, Geschichten rund ums Spinnen erzählen. QiGong- und Meridian-Übungen leiten die morgentlichen Spinnstunden ein, sorgen für die nötige Auflockerung zwischendurch und lassen die Spinnabende ausklingen. Herzlich willkommen zu diesem versponnen-meditativen Wochenende in Schrems. Mehr Infos zu diesem Kurs auf [www.gea.at/akademie](http://www.gea.at/akademie)

**Termine**

- 1 FR, 30. Jänner, 19 Uhr, bis  
 SO, 1. Februar 2015, 13 Uhr
- 2 FR, 10. April, 19 Uhr, bis  
 SO, 12. April 2015, 13 Uhr
- 3 FR, 30. Oktober, 19 Uhr,  
 bis SO, 1. November 2015, 13 Uhr

**Kursbeitrag** 160,—

**Ort** Schrems, Seminarzentrum Waldviertler Schuhwerkstatt



**6**  
**WENN DIE WORTE LIEDER WERDEN**  
**Liedermacher-Workshop**  
 mit JIMMY SCHLAGER und CHRIS HELLER

»Die Akteure verstehen es mit einer Leichtigkeit und Souveränität, akustische Bilder zu malen, die auf das Publikum wirken wie ein perfekt gemixter Cocktail für die Phantasie.« Und die Akteure, von denen die Kritik hier schwärmt, sind die Dichter/Sänger und Kabarettisten von »Schlager & Neid«. Jimmy Schlager, Liedtexter, Sänger & Komponist will euch an diesem Wochenende, gemeinsam mit dem Musiker und Komponisten Chris Heller, zu dem kreativen Prozess des Liedermachens verführen. Schritt für Schritt werden euch die beiden von der Themenfindung, über die Reime und die daraus entstehenden Bilder, zur Vertonung und schließlich hin zu eurem ganz persönlichen Lied begleiten. Jede und jeder wird nach diesem Wochenende mit Premierenerfahrung und einem selbst getexteten und vertonten Lied in der Tasche nach Hause gehen. Mehr Infos zu diesem Kurs auf [www.gea.at/akademie](http://www.gea.at/akademie) ... und eine kleine Kostprobe von Jimmy Schlager und Chris Hellers musikalischem und dichterischem Talent auf Youtube: »Jimmy Schlager, Chris Heller: Werden Sie gestreichelt?«

**Termin** FR, 10. April, 19 Uhr, bis  
 SO, 12. April 2015, 13 Uhr

**Kursbeitrag** 160,—

**Ort** Schrems, Seminarzentrum Waldviertler Schuhwerkstatt

7



**DAS »GUTE« AUGE**  
Eine Reise in die Kunst des ganzheitlichen Fotografierens  
Kursleitung: SHAO HUI HE

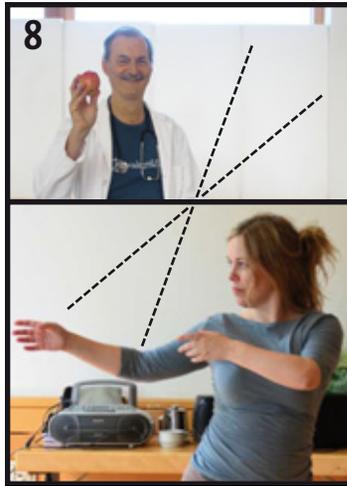
»Wenn ein ruhiger Geist, ein klarer Blick und ein sanftes Herz in einem einzigen Moment zusammenkommen, dann manifestiert sich das »gute« Auge.« Dieses Zitat von Helen A. Vink hat uns der Shao Hui als Leitfaden für sein Fotoseminar in der GEA-Akademie genannt. Shao Hui ist ein fotografischer Geschichtenerzähler. Schau: [www.heshaohui.at/gea](http://www.heshaohui.at/gea)  
Wir haben ihn bei »Wir sind das Volk« im November 2012 in Schrems kennengelernt. An diesem Wochenende wird er, ganz im Sinne von Helen A. Vink, mit uns üben, unseren Geist zur Ruhe zu bringen, um so den Blick für das Wesentliche zu schärfen. Willkommen zu einer Reise in die Kunst des ganzheitlichen Fotografierens mit Fotos die aus Geschichten und Emotionen entstehen werden. Bringt dafür bitte eure Digitalkameras (kompakt oder DSLR) und euer »gutes Auge« mit. Mehr Infos zu diesem Kurs unter [www.gea.at/akademie](http://www.gea.at/akademie)

**Termin** FR, 10. April, 19 Uhr, bis SO, 12. April 2015, 13 Uhr

**Kursbeitrag** 160,—

**Ort** Schrems, Seminarzentrum Waldviertler Schuhwerkstatt

Ein menschliches Wesen ist ein Teil des Ganzen, das wir Universum nennen, ein durch Raum und Zeit begrenzter Teil. Es erfährt sich selbst, seine Gedanken und Gefühle als etwas von allem anderen Getrenntes – eine Art optische Täuschung seines Bewusstseins.  
ALBERT EINSTEIN



**5 ELEMENTE JAHRESZYKLUS**  
**HOLZ**  
mit ANGELA COOPER und Dr. LEO SPINDELBERGER

Das 5-Elemente-System ist eines der wichtigsten Konzepte der TCM (Traditionellen Chinesischen Medizin). Jedem Element sind Organe und Meridiane, aber auch Gefühle und Emotionen zugeordnet, die Auswirkungen auf den Energiefluss in unserem Körper haben und sowohl wichtige Krankheitsfaktoren als auch starke Heilkräfte darstellen. Dieses Wochenende steht im Zeichen des Elementes HOLZ. Ihm werden in der TCM die Leber und die Gallenblase zugeordnet. Leo ist praktischer Arzt und TCM-Spezialist. Außerdem ist er unser Betriebsarzt in Schrems. Angela Cooper ist eine von der IQTÖ zertifizierte Qi-Gong Ausbilderin. Mit den beiden werden wir Übungen, die den Energiefluss stärken und fördern, üben und üben. Weitere Infos zum 5-Elemente-Jahreszyklus unter [www.gea.at/akademie](http://www.gea.at/akademie)

**Termine**

**Wasser** FR, 20. Februar, 19 Uhr, bis SO, 22. Februar 2015, 13 Uhr

**Holz** DI, 14. April, 19 Uhr, bis DO, 16. April 2015, 13 Uhr

**Die weiteren 5-Elemente-Termine**

**Feuer** DI, 16. Juni, 19 Uhr, bis DO, 18. Juni 2015, 13 Uhr

**Erde** DI, 15. September, 19 Uhr, bis DO, 17. September 2015, 13 Uhr

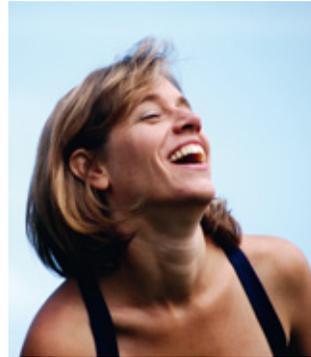
**Metall** DI, 10. November, 19 Uhr, bis DO, 12. November 2015, 13 Uhr

**Kursbeitrag** 160,— pro Kurs bzw. 800,— für alle Einheiten mit Abschlussdiplom

**Ort** Schrems, Seminarzentrum Waldviertler Schuhwerkstatt



9



**DUDELN**  
Dudel- und Stimmworkshop für Anfänger  
Kursleitung: AGNES PALMISANO

Agnes Palmisano hat sich mit ihrer ungläublichen Stimme, die alle Farben und Facetten spielt, dem Wiener Dudler, einem Koloraturjodler des 19. Jahrhunderts, verschrieben. Dudeln ist: »So etwas ähnliches wie Jodeln auf Wienerisch«, meint Agnes. Ein Ausloten der stimmlichen Möglichkeiten, ein Spiel mit Klängen, Farben, Emotionen. Einen Dudler zu singen ist wie Achterbahnfahrten für den Geist und die Stimmbänder. Für den Körper ist es eine Atmungs-, Bewegungs- und Haltungsschulung. Man muss übrigens nicht Wienerln sein, um zu dudeln. Auf jeden Fall belebt man dabei eine fast vergessene alte Tradition des emotional-musikalischen Ausdrucks, die seit 2011 auf der Liste des immateriellen Kulturerbes der Unesco steht. Mehr Informationen zu diesem Kurs auf [www.gea.at/akademie](http://www.gea.at/akademie)

**Termin**

**1** FR, 17. April, 19 Uhr, bis SO, 19. April 2015, 13 Uhr

**2** FR, 28. August, 19 Uhr, bis SO, 30. August 2015, 13 Uhr

**3** FR, 4. Dezember, 19 Uhr, bis SO, 6. Dezember 2015, 13 Uhr

**Kursbeitrag** 160,—

**Ort** Schrems, Seminarzentrum Waldviertler Schuhwerkstatt



GEA FLOHMARKT → Info → Rückseite

10



**ACT!**  
Die Methode zur Konfliktbearbeitung mit theatralischen Mitteln  
Kursleitung: LEO LUKAS & SIMON PICHLER

Leo Lukas und Simon Pichler sind zwei Vollblutkabarettisten und echte Bühnenprofis. Seit 30 Jahren machen die beiden supernetten Steirer Workshops in den Bereichen Kabarett, Theatersport/Impro und Theater der Unterdrückten (Forum Theater nach Augusto Boal). 2013 gaben sie mit ihrem Konfliktbearbeitungs-Workshop »ACT!« ihr Debut in der GEA-Akademie. Mit großem Erfolg und der dringenden Bitte um Wiederholung. Voilá. Ihre Methode »ACT!« ist eine ebenso effiziente wie humorvolle Form von Konfliktbearbeitung. Sie bewährt sich als Mitarbeitertraining in Betrieben ebenso wie bei Konflikten innerhalb von Familien und Organisationen. Humor wirkt. Bei Jugendlichen wie Erwachsenen, bei MitarbeiterInnen wie bei ChefInnen. Und als »Zuckerl« dürfen wir uns auf einen Kabarettauftritt von Leo und Simon am Samstagabend im Festsaal des neu eröffneten GEA-Hotel-Post in Schrems freuen. Mehr Infos zu diesem Kurs auf [www.gea.at/akademie](http://www.gea.at/akademie)

**Termin** FR, 17. April, 19 Uhr, bis SO, 19. April 2015, 13 Uhr

**Kursbeitrag** 160,—

**Ort** Schrems, Seminarzentrum Waldviertler Schuhwerkstatt

Wir pfeifen auf die Realität, wenn sie sich aufführt wie die Gegenwart.  
ALEXANDER KLUGE

11



### NAHRHAFTES LANDSCHAFT

#### Praxisseminar Wildkräuter

Kursleitung: DI Dr. MICHAEL MACHATSCHKEK

Schrems ist ideal für dieses Seminar. Wildkräuter und Heilpflanzen wachsen hier mit voller Kraft. Die Vielfalt nutzbarer Pflanzen ist unerschöpflich. Das Lehr- und Vitaminreiche liegt so nah – manchmal sogar schon am Wegesrand. Michael Machatschek arbeitet an der Forschungsstelle für Landschafts- und Vegetationskunde. Während gemeinsamer Wanderungen wird er euch an diesem Wochenende die Bedeutung und die Standortansprüche verschiedenster Wildkräuter und Esspflanzen erläutern und die Natur auf eine kulinarische Ebene (er)heben. Es wird ein Sammeln mit Sehen, Hören, Schmecken und Tasten werden. Mit geschärften Sinnen werdet ihr schließlich die gesammelten wilden Kostbarkeiten zu kulinarischen Köstlichkeiten verarbeiten. Herzlich willkommen, ihr SammlerInnen, in der nährhaften Landschaft rund um die GEA-Akademie in Schrems. Mehr Infos zu diesem Kurs unter [www.gea.at/akademie](http://www.gea.at/akademie)

#### Termine Nahrhafte Landschaft Wildkräuter

- 1 FR, 24. April, 19 Uhr, bis SO, 26. April 2015, 13 Uhr
- 2 FR, 5. Juni, 19 Uhr, bis SO, 7. Juni 2015, 13 Uhr

#### Termin Nahrhafte Landschaft Wildobst

FR, 18. September 19 Uhr, bis SO, 20. September 2015, 13 Uhr

**Kursbeitrag** pro Kurs 160,—

**Ort** Schrems, Seminarzentrum Waldviertler Schuhwerkstatt und Umgebung

**Wir sind so gerne in der freien Natur, weil diese keine Meinung über uns hat.**

FRIEDRICH NIETZSCHE

12



### LIEBEN WER ICH BIN

#### Aufbau-seminar nach Byron Katie mit Dr. ANTON DICKETMÜLLER

Ihr, die ihr beim Seminar »Lieben was ist« dabei wart, kennt die Zauberformel schon: Die gewohnten Geschichten, die nicht selten unser Lebensdrama ausmachen, loslassen lernen, um mit sich selbst genussvoll die Friedenspfeife rauchen zu können. Mit der Methode The Work® nach Byron Katie wird Anton an diesem Wochenende auch ganz persönliche Themen untersuchen. Zu »Lieben wer ich bin« sind auch all jene herzlich eingeladen, die mit The Work® schon praktische Erfahrungen gemacht haben. Für alle Newcomer wird es in der zweiten Jahreshälfte wieder ein »Lieben was ist« Seminar zum Kennenlernen geben. Und bis dahin bitte lieben, lieben, lieben, was ist und wer ihr seid. Mehr Infos zu beiden Kursen mit Anton Dicketmüller unter [www.gea.at/akademie](http://www.gea.at/akademie)

#### Termine Lieben wer ich bin

- 1 FR, 24. April, 19 Uhr, bis SO, 26. April 2015, 13 Uhr
- 2 FR, 20. November, 19 Uhr, bis SO, 22. November 2015, 13 Uhr

#### Termin Lieben was ist

FR, 18. September, 19 Uhr, bis SO, 20. September 2015, 13 Uhr

**Kursbeitrag** 160,—

**Ort** Schrems, Seminarzentrum Waldviertler Schuhwerkstatt

**Ich glaube, dass man Liebe – wirkliche Liebe – daran erkennt, dass man geben möchte.**

LOUISE BOURGEOIS

13



### JUST MUSIC

#### Trainingswerkstatt für SängerInnen und InstrumentalistInnen

mit JON SASS und NATASA MIRKOVIC

»Serious fun« – antwortete Jon Sass, Weltstar auf der Tuba, aus Harlem New York ganz schlicht auf die Frage, wie wir seine Trainingswerkstatt für SängerInnen und InstrumentalistInnen am besten bewerben könnten. Also, ihr MusikerInnen und Musik-Interessierten, die ihr am Lernen, am Kreativ-Sein, am Miteinander-Musizieren Spaß habt und das eigene musikalische Universum erweitern wollt: Herzlich willkommen in der GEA-Akademie zu »Serious fun« mit Jon Sass und der Sängerin und Instrumentalistin Natasa Mirkovic. Mit Natasa werdet ihr Gelegenheit haben, das Prinzip der »Universellen Stimmführung« kennenzulernen, um so das Instrument Stimme aus einem ganz neuen Aspekt zu erleben. InstrumentalistInnen und SängerInnen werden während dieses Wochenendes getrennt aber auch gemeinsam trainieren und musizieren. Jede/Jeder InstrumentalistIn oder SängerIn wird reichlich Gelegenheit finden, sich in ihrem/seinem Fach weiter zu entwickeln und zu entfalten. Mehr Infos zur Trainingswerkstatt mit Jon und Natasa auf [www.gea.at/akademie](http://www.gea.at/akademie)

**Termin** FR, 24. April, 19 Uhr, bis SO, 26. April 2015, 13 Uhr

**Kursbeitrag** 160,—

**Ort** Schrems, Seminarzentrum Waldviertler Schuhwerkstatt

14



### Trommelbau und Trommelreise MIT DEM PULSSCHLAG DER ERDE

Kursleitung: HANS GEORG UNTERRAINER

Hans-Georg ist Trommel- und Jurtenbauer. Seinem schlaun Kopf und seinem handwerklichen Geschick verdanken wir unsere phantastischen, neuen Holzjurten in den Waldviertler Werkstätten in Schrems. Die Trommeln, die Hans Georg an diesem Wochenende mit euch bauen wird, sind Rahmen- oder Schamanentrommeln mit einem Durchmesser von bis zu 50 cm. Die Trommel ist seit jeher Rhythmusinstrument und Kommunikationsmittel. Der Trommelbau mit Hans Georg ist eine sehr individuelle Reise zur ganz persönlichen Trommel. Sie führt von der Kontaktaufnahme mit dem Tier, dessen Haut die Trommel spannt, über die Wahl des Holzes für den Rahmen, die Gestaltung des Trommelschlägels bis hin zum Stimmen, Erklingen und rituellem Reisen. Hans Georg fertigt die Roh-Rahmen aus Esche, Nuss, Buche oder Eiche vor. Für die Bespannung stehen diverse Felle zur Auswahl. Weitere Informationen zu diesem Trommelbau-Wochenende gibt es im Internet unter [www.gea.at/akademie](http://www.gea.at/akademie)

#### Termine

- 1 FR, 24. April, 13 Uhr, bis SO, 26. April 2015, 13 Uhr
- 2 FR, 25. September 13 Uhr, bis SO, 27. September 2015, 13 Uhr
- 3 FR, 27. November 13 Uhr, bis SO, 29. November 2015, 13 Uhr

**Kursbeitrag** 160,—

**Ort** Schrems, Seminarzentrum Waldviertler Schuhwerkstatt und Umgebung



15

### MYTHENAUFSTELLUNGEN

als neue Zugänge zu familiären, kollektiven und traumabedingten Dynamiken  
Kursleitung: Dr. DIMITRIS STAVROPOULOS

Dr. Dimitris Stavropoulos erforscht seit Jahren im Griechischen Bert Hellinger Institut für systemische Aufstellungen in Athen die Altgriechischen Archetypen auf ihr therapeutisches Potential. Dabei stieß er auf archetypische Verflechtungen von Familiensystemen und Großsystemen wie Staaten, Kulturen und Religionen. Bereits das antike Theater arbeitete mit der Anteilnahme (Methexis) und der Seelenläuterung (Katharsis), um die Zuschauer mit der verborgenen Ordnung zu verbinden. Dimitris entwickelte daraus, anhand von Mythenaufstellungen mit ganz neuen Zugängen zu familiären, kollektiven und traumabedingten Dynamiken, die »Gruppenresonanz-Aufstellungsmethode«. Mit erlebnisorientierten Übungen und Systemischen Aufstellungen werdet ihr an diesem Wochenende den Bezug zu eurem »Inneren Therapeuten« – der notwendigen Kraft für Selbsterkenntnis und Selbsttherapie – erforschen und wirken lassen. Mehr Infos zu diesem Kurs auf [www.gea.at/akademie](http://www.gea.at/akademie)

#### Termin

- 1 FR, 23. Jänner, 19 Uhr, bis SO, 25. Jänner 2015, 13 Uhr
- 2 FR, 1. Mai, 19 Uhr, bis SO, 3. Mai 2015, 13 Uhr

**Kursbeitrag** 180,—

**Ort** Schrems, Seminarzentrum Waldviertler Schuhwerkstatt

**Nach der Beschaffenheit der Gegenstände, die du dir am häufigsten vorstellst, wird sich auch deine Gesinnung richten; denn von den Gedanken nimmt die Seele ihre Farbe an.**

MARK AUREL, Selbstbetrachtungen



16

### DER HUMMELFLUG

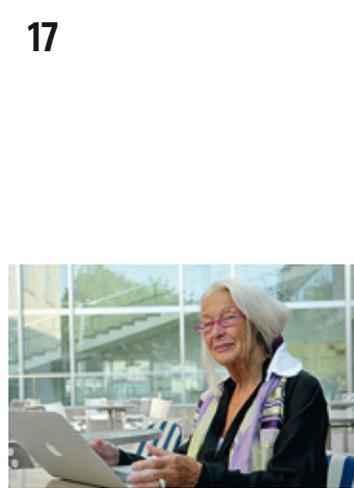
Bedienungsanleitung für sich selber  
Kurspilotin: Mag. ELGARD SCHINKO

Nach den Gesetzen der Aerodynamik kann die Hummel überhaupt nicht fliegen. Die Hummel weiß das aber nicht – und fliegt! Im brennstoff 30 haben wir den Hummelflug zum ersten Mal angeboten und das Interesse war enorm. Das Schicksal wollte es, dass dieser Kurs durch die Erkrankung von Christian Tschopp, dem Erfinder des Hummelflugs, nicht zustande kam. Christian ist 2013 gestorben. Elgard Schinko, Psychologin und Mitentwicklerin des Hummelflugs, führt das Erbe Christian Tschopps nun weiter und so können wir diesen wunderbaren Kurs im Rahmen der GEA Akademie erneut anbieten. Der Hummelflug ist eine ebenso spannende wie tiefgehende Auseinandersetzung mit den eigenen (Denk)Mustern und Gewohnheiten, mit denen wir uns häufig selbst im Wege stehen, die uns aber auch eine völlig neue Welt eröffnen können. Eine »Bedienungsanleitung für uns selbst« und ein »Weg-Weiser« hin zu dem unglaublichen Potential, das in einem jeden von uns schlummert. Die Magie der Gedanken und die Macht der inneren Bilder ist eines von 5 Modulen, die Elgard Schinko an diesem Wochenende mit euch »anfliegen« wird. Mehr Informationen zum Hummelflugkurs bitte im Internet unter [www.gea.at/akademie](http://www.gea.at/akademie)

**Termin** FR, 1. Mai, 19 Uhr, bis SO, 3. Mai 2015, 13 Uhr

**Kursbeitrag** 160,—

**Ort** Schrems, Seminarzentrum Waldviertler Schuhwerkstatt



17

### TRÄUME SIND BRIEFE AUS DEM INNEREN Traumseminar

mit UTE KARIN HÖLLRIGL

Für mich geht ein Traum in Erfüllung, dass Ute Karin Höllrigl nun bei uns, in der GEA Akademie, ihr »Traumseminar« hält. Es war ein Sonntag, als ich in der Ö1-Radiosendung »Menschenbilder« zuhören durfte. Anschließend war ich den ganzen Tag ein bisschen verzaubert, weil sie mit so einer Warmherzigkeit und Tiefe von den Träumen sprach, dass ich unwillkürlich an meine eigenen denken musste. Sie sagte es so schön: »Träume sind Briefe aus dem Inneren«. Auf diesem Gebiet sind wir oft Analphabeten. Wir sind nicht geübt auf unser Inneres zu hören. Ute Karin Höllrigl, die große Botschafterin der Träume, wird an diesem Wochenende die Übersetzerin unserer »Briefe aus dem Inneren« sein. »Die Achtsamkeit des Herzens« – bei ihr wird sie spürbar. Herzlich willkommen in Schrems, ihr TräumertInnen. Mehr Info zu diesem Kurs auf [www.gea.at/akademie](http://www.gea.at/akademie)

**Termin 1** DO, 7. Mai, 19 Uhr, bis SO, 10. Mai 2015, 13 Uhr

**Kursbeitrag** 250,—

**Termin 2** FR, 25. September, 19 Uhr, bis SO, 27. September 2015, 13 Uhr

**Kursbeitrag** 180,—

**Ort** Schrems, Seminarzentrum Waldviertler Schuhwerkstatt



18

### FÜR JEDES LEIDEN IST EIN KRAUT GEWACHSEN

Kursleitung: Mag. URSULA GERHOLD

Ursula Gerhold ist Pharmazeutin und Kräuterexpertin. Sie will mit euch an diesen drei Tagen die Umgebung der GEA Akademie durchwandern und dabei am Wegesrand, auf den Wiesen und in den Wäldern, heimische Heilkräuter sammeln. Ihr werdet das Trocknen von Kräutern, die Herstellung von Kräuterausügen und die Destillation von Hydrolaten von ihr erlernen und viel erfahren über das Entstehen von Blütenessenzen und die homöopathische Zubereitung von Räucher- und Kräuterpulvern. Ursulas heiß begehrte »grüne Smoothies« werden euch schließlich aufs schmackhafteste zeigen, wie – im wahrsten Sinne des Wortes – »fließend« der Übergang zwischen Nahrung und Medizin sein kann. Mehr Informationen zu diesem Kurs unter [www.gea.at/akademie](http://www.gea.at/akademie)

#### Termine

1 FR, 8. Mai, 19 Uhr, bis SO, 10. Mai 2015, 13 Uhr

2 SO, 10. Mai, 19 Uhr, bis DI, 12. Mai 2015, 13 Uhr

3 FR, 21. August, 19 Uhr, bis SO, 23. August 2015, 13 Uhr

**Kursbeitrag** 160,—

**Ort** Schrems, Seminarzentrum Waldviertler Schuhwerkstatt und Umgebung

**Man schafft niemals Veränderung, indem man das Bestehende bekämpft. Um etwas zu verändern, baut man neue Modelle, die das Alte überflüssig machen.**

BUCKMINSTER FULLER





19

**MAMA SO LIEB –  
MAMA SO MÜD**  
Muttertags-Entspannungskur(s)  
für müde Mamas  
Kursleitung: NINA WINNER

Als Mama gibt man jeden Tag viel, denn Liebe ist schließlich jeder Mutter Handwerk. Aber das führt Mama – bei aller Liebe – unweigerlich auch an ihre Grenzen. Die Erholungsphasen für Mamas sind meist zu kurz, um die Speicher wieder aufzufüllen. Nehmen wir also den Muttertag beim Wort und fügen wir ihm noch ein »e« dran; dann wird daraus ein Wochenende mit zwei durchgeschlafenen Nächten, alleine duschen, ohne Kochen und Abwaschen. Nina Winner, sie ist Mama-Mentorin, Birth Couch, Tänzerin und Mutter von Finn und Mia, wird euch an diesem Wochenende mit Tiefenentspannung, Bewegung und Innehalten, Meditation, Journaling, Tanz und Mind Mapping dazu bringen, euch mit viel Liebe zu euch selbst zu beschenken. Und die zaubert bekanntlich gesunde, bewusste, authentische Mamas und Partnerinnen, mit einem Bewusstsein für die eigenen Bedürfnisse und viel Geduld und Respekt für die der lieben anderen. Herzlich willkommen, ihr müden Mamas, zu diesem super-entspannenden Muttertagswochenende in Schrems. Mehr Informationen zu diesem Kurs auf [www.gea.at/akademie](http://www.gea.at/akademie)

**Termin** FR, 8. Mai, 19 Uhr, bis  
SO, 10. Mai 2014, 13 Uhr

**Kursbeitrag** 160,—

**Ort** Schrems, Seminarzentrum Waldviertler Schuhwerkstatt



20

**VON DER BEWEGUNG ZUM WESEN**  
5-Tage (kein) Jonglierseminar  
mit MARIO & SUSANNE FILZI

Mario Filzi kann supergut jonglieren. 5 Tage lang werdet ihr mit ihm und seiner Frau Susanne spielerisch Gegenwärtigkeit und Achtsamkeit üben; Fehler machen und daran wachsen; die Person näher kennenlernen, von der ihr sprecht, wenn ihr »Ich« sagt. Jonglieren als Teil eures persönlichen Wachstums kennenlernen und alltagstaugliche Übungen zur Stressbewältigung mit ihm erlernen. Unter dem Motto »Fangen ist nicht so wichtig, Loslassen ist die Kunst« will Mario mit euch anhand spielerischer Koordinationsübungen zwar jonglieren, aber es ist ihm wichtig, euch zu sagen, dass das eigentlich KEIN Jonglierseminar sein wird. Vielmehr geht es an in diesen Tagen um Selbsterfahrung und Ressourcenstärkung. Ihr werdet mit Susanne lernen, eure innere Bewegung, die durch den Atem in jedem von uns schwingt, wahrzunehmen. Denn: Harmonie und Kraft liegen im Rhythmus von Bewegung und Pause – das ist die Kunst. Herzlich willkommen zu einem bewusst-spielerischen Schritt auf dem Weg zur Selbsterkenntnis. Im September könnt ihr mit Susanne und Mario in ihrem sehr beliebten Jonglierkurs »Hier und Jetzt für Anfänger« auch wieder nach Herzenslust jonglieren. Mehr Infos zu beiden Kursen unter [www.gea.at/akademie](http://www.gea.at/akademie)

**Termin** MI, 13. Mai 15 Uhr, bis  
SO, 17. Mai 2015, 13 Uhr

**Kursbeitrag** 320,—

**Ort** Schrems, Seminarzentrum Waldviertler Schuhwerkstatt



21

**SPIRITUALS UND AFRIKANISCHE LIEDER mit  
Stimmbildung und einer Einführung in die  
KUNST DES OBERTONGESANGS**  
Kursleitung: JAN STANEK

Jan Stanek kommt aus Liberec in Tschechien und die GEA Akademie liegt bekanntlich nur 8 Kilometer von der Tschechischen Grenze entfernt. Jans phantastischer Ruf als Chorleiter reicht aber weit über die (seit 2007 offene!) Grenze hinaus. Gospels und Spirituals – als Musik – ruhen auf den drei Säulen: geistliche Musik, populäre Musik und auch Volksmusik. Jan hat in der GEA Akademie den Versuch gewagt, das Singen von Spirituals und afrikanischen Liedern mit Stimmbildung zu kombinieren. Das Ergebnis war so überzeugend, dass wir diese Kombination als eigenen Kurs ins GEA Kursprogramm aufgenommen haben. Und wer Interesse am Besonderen hat, dem wird Jan als »Zuckerl« die Möglichkeit bieten, am Freitag ab 9 Uhr einen Einblick in die hohe Kunst des Obertongesangs zu bekommen. Kommt nach Schrems, ihr SängerInnen, und lasst uns gemeinsam singen, damit die Engel im Himmel mit uns etwas anfangen können. Mehr Infos: [www.gea.at/akademie](http://www.gea.at/akademie)

**Termine Spirituals und afrikanische Lieder  
mit Stimmbildung**

**1** FR, 15. Mai, 19 Uhr, bis

SO, 17. Mai 2015, 13 Uhr

**2** FR, 7. August, 19 Uhr, bis

SO, 9. August 2015, 13 Uhr

**3** FR, 20. November, 19 Uhr, bis

SO, 22. November 2015, 13 Uhr

**Kursbeitrag** 160,—

Für KursteilnehmerInnen mit Interesse am Obertongesang beginnt das Seminarwochenende am FR um 9.00 Uhr

**Kursbeitrag** inkl. Obertongesang 200,—  
Obertongesang ohne Wochenendseminar  
60,— Euro

**Ort** Schrems, Seminarzentrum Waldviertler Schuhwerkstatt



22

**A LIDELE IN YIDDISH**  
Jiddische Lieder  
Kursleitung: ANDREA PANCUR

Andrea Pancur ist eine musikalische Grenzgängerin. In ihrem preisgekrönten Programm »Alpen Klezmer« erforscht und entwickelt sie die gemeinsamen Wurzeln bayrischer und jiddischer Liedkultur. Sie gilt als die wichtigste Vertreterin der jiddischen Liedkultur in Deutschland. Andrea zeigt es bei jedem ihrer Auftritte: Jiddische Lieder leben von ihrer großen Emotionalität, aber auch von ihrem Humor, ihrem besonderen Witz und ihrer Lebensfreude. Ihr werdet an diesem Wochenende mit ihr die Besonderheiten des jiddischen Gesangs kennenlernen und euch durch die verschiedenen Genres des Jiddischen Lideles durchsingen. Die musikalische Bandbreite für dieses Wochenende reicht von Volksliedern, über Theaterlieder und Lieder von Liedermachern wie Mordekhay Gebirtig bis hin zu den Nigunim, die aus der chassidischen Tradition stammen und über die Rabbi Menachem Mendel von Lubawitsch (1789–1866) einst lehrte: »Singen vereinigt. Wenn Worte gesprochen werden, hören wir jedes der Worte gemäß unserem Verständnis. Aber im Singen sind wir alle in einem Rhythmus und in einer Melodie vereinigt.« Um in diesem Kurs ein Lidele mitsingen zu können, braucht ihr nicht Jiddisch zu können – ein wenig Gesangserfahrung und Begeisterung für die Jiddische Liedkultur – das reicht. Mehr Informationen zu diesem Kurs auf [www.gea.at/akademie](http://www.gea.at/akademie)

**Termin** FR, 29. Mai, 19 Uhr, bis

FR, 31. Mai 2015, 13 Uhr

**Kursbeitrag** 160,—

**Ort** Schrems, Seminarzentrum Waldviertler Schuhwerkstatt



### WIRTSCHAFTSETHIK 1

#### Was ist das für eine Wirtschaft? Und warum (nicht anders)?

mit Univ.-Prof. Dr. BERNHARD UNGERICHT

Je stärker unser Leben bis hinein in die privatesten Regungen vom Wirtschaftssystem beeinflusst wird, umso mehr sind wir als kritische WirtschaftsbürgerInnen gefragt. Deshalb wird es in diesem Seminar darum gehen, unser Bewusstsein zu schärfen für diese (be-)herrschende Form von Wirtschaft, ihre destruktive Wirkung und unsere eigenen Vorstellungen vom Wirtschaften. Zu Fragen wie: »Woher ist die Wettbewerbsgläubigkeit gekommen? Was lernen wir von Wirtschaftspraxen und -Vorstellungen anderer Kulturen? Wie ist es zur neoliberalen Globalisierung gekommen und was bedeutet das für das gesellschaftliche Zusammenleben?« u.v.m. soll es an diesem Wochenende Inputs und Diskussion geben. Dieses Seminar ist der erste Teil einer Wirtschaftsethik-Trilogie mit dem superschlauen Wirtschaftsprofessor Dr. Bernhard Ungericht. Dieser 1. Teil beruht auf seinen inhaltlichen Inputs, Film-Dokumenten und (Klein-)Gruppendiskussionen. Mehr Infos zur Wirtschaftsethik-Trilogie in der GEA Akademie auf: [www.gea.at/akademie](http://www.gea.at/akademie)

**Termin Wirtschaftsethik 1** FR, 29. Mai, 19 Uhr, bis SO, 31. Mai 2015, 13 Uhr

**Termin Wirtschaftsethik 3** FR, 23. Oktober, 19 Uhr, bis SO, 25. Oktober 2015, 13 Uhr

#### Kursbeitrag

500,— (davon 100,— für unsere Projekte in Afrika) für TeilnehmerInnen aus Unternehmen mit mehr als 100 Beschäftigten.  
200,— für TeilnehmerInnen aus Unternehmen mit weniger als 100 Beschäftigten.  
Betrag nach eigenem Ermessen für interessierte WirtschaftsbürgerInnen.

**Ort** Schrems, Seminarzentrum Waldviertler Schuhwerkstatt



### AFRICAN DANCE

Kursleitung: ALIOU DIEME

Aliou Dieme stammt aus dem grünen Süden Senegals. Er besuchte das Konservatorium für Tanz und Musik und studierte an der Kunsthochschule »Mudra Afrique« in Dakar traditionelle und moderne Tanzpädagogik, Schauspiel, Bewegungsprovokation und Rhythmus. Seit 1987 lebt Aliou Dieme abwechselnd in Wien und in Senegal. In Afrika sind Musik, Tanz und Gesang untrennbar miteinander verbunden; gemeinsam prägen sie die Kultur und das Alltagsbewusstsein der Menschen. Alious Unterricht basiert auf den traditionellen Tänzen der Dörfer Westafrikas sowie auf den alltäglichen Bewegungen und rituellen Gesten ihrer Bewohner. Die Begeisterung, die er durch den Tanz zum Ausdruck bringt, und sein ganz persönlicher Tanzstil vermitteln ein wahres Feuerwerk an Lebensfreude, dem sich hier in Schrems bisher noch kaum jemand entziehen konnte. Mehr Infos zu diesem Kurs auf [www.gea.at/akademie](http://www.gea.at/akademie)

**Termin** FR, 29. Mai, 19 Uhr, bis SO, 31. Mai 2015, 13 Uhr

**Kursbeitrag** 160,—

**Ort** Schrems, Seminarzentrum Waldviertler Schuhwerkstatt

**Mensch lerne Tanzen,  
sonst wissen die Engel  
im Himmel nichts  
mit dir anzufangen.**

AUGUSTINUS



### GOTT DER SCHÖPFER WAR DER ERSTE TÖPFER

Kursleitung: MYRIAM URTZ

Ein bisschen werdet ihr euch an diesem Wochenende wie der Urschöpfer fühlen dürfen; wenn ihr Hände und Füße, Kopf und Rumpf, Finger und Zehen, Gesicht und Gesäß so ganz nach euren Vorstellungen zusammenfügen werdet. Um am Sonntag auf das eigene Werk zu schauen und (hoffentlich) sehen, dass »es gut ist«. Myriam Urtz ist seit 25 Jahren Keramikerin mit einer sprühenden Begeisterung, die vor nichts und niemandem Halt macht. Sie wird euch beim Schöpfungsprozess (Aufbau, Aushöhlen, Oberflächengestaltung) eurer kleinen Plastiken, anhand derer ihr das Material Ton kennenlernt, an diesem Wochenende begleiten. Myriams Emma (siehe Bild) hat so viel Begeisterung hervorgerufen, dass dieser Workshop sicherlich ruck zuck ausgebucht sein wird. Bitte um rasche Anmeldung. Mehr Infos zu diesem Kurs auf [www.gea.at/akademie](http://www.gea.at/akademie)

#### Termine

**1** FR, 29. Mai, 19 Uhr, bis SO, 31. Mai 2015, 13 Uhr

**2** FR, 31. Juli, 19 Uhr, bis SO, 2. August 2015, 13 Uhr

**3** FR, 23. Oktober, 19 Uhr, bis SO, 25. Oktober 2015, 13 Uhr

**4** FR, 11. Dezember, 19 Uhr, bis SO, 13. Dezember 2015, 13 Uhr

**Kursbeitrag** 160,— pro Kurs

**Ort** Schrems, Seminarzentrum Waldviertler Schuhwerkstatt



### EIN KLEID IST EIN ROCK IST EIN HEMD

Kursleitung: ELISABETH BLAIM

Die Schneiderei ist ein Handwerk, für das man sich Zeit nehmen muss – sonst wird's nix, sonst passt die Hose oder das Hemd oder der Rock einfach nicht. Zeit nehmen, zur Ruhe kommen, sich auf ein Werkstück konzentrieren, genau das Gegenteil also vom alltäglichen Multitasking ist es, was die Schneidermeisterin Elisabeth Blaim an diesem Wochenende mit euch vorhat. Seit 21 Jahren näht sie in ihrer kleinen, feinen Schneiderwerkstatt alles von der Änderung bis zum Brautkleid. Ihre wahre Leidenschaft liegt bei aller Professionalität aber im Verwandeln, Optimieren und Recyclen von gebrauchter Kleidung. Ihr Repertoire reicht dabei vom Stopfen übers Sticken und Stücken bis hin zur Typberatung. Elisabeth will an diesem Wochenende mit euren Ideen & ihrem Fachwissen eure lieb gewonnenen Kleidungsstücke revitalisieren und mit viel Phantasie und Geschick zu eurer ganz persönlichen Haute Couture verwandeln. Der Stolz und die Achtsamkeit, die mit jedem selbst gefertigten Kleidungsstück in uns wächst, gibt uns auf dem Laufsteg des Lebens in jedem Fall Gelegenheit, ganz eigene, selbstgenähte und selbstbewusste Wege zu gehen. Herzlich willkommen zu diesem kreativen, nachhaltigen und modebewussten Wochenende in der GEA Akademie in Schrems. Mehr Infos zu diesem Kurs auf [www.gea.at/akademie](http://www.gea.at/akademie)

**Termin** FR, 12. Juni, 19 Uhr, bis SO, 14. Juni 2015, 13 Uhr

**Kursbeitrag** 160,—

**Ort** Schrems, Seminarzentrum Waldviertler Schuhwerkstatt

27



### TCM · BEWEGUNG AUF REZEPT

#### Move your ass, your mind will follow

Kursleitung: Dr. LEO SPINDELBERGER und GERTI SCHINDLER-GLASHÜTTNER

Bewegung ist Leben! – wir spüren das. Wenn es uns an gesunder Bewegung fehlt, klopfen Körper und Geist mahnd bei uns an. Der Volksmund sagt es drastischer: »Wer rastet, der rostet!« Leo Spindelberger, TCM (Traditionelle Chinesische Medizin)-Mediziner, praktischer Arzt und Betriebsarzt in den Waldviertler Werkstätten, wird uns an diesem Wochenende die körperlichen Grundlagen der Bewegung aus westlicher wie östlicher Sicht in der Theorie erläutern. »Ganzheitlich« – darauf legt der Leo wert – und meint damit das Zusammenspiel von körperlichem, seelischem und geistigem Wohlbefinden bzw. von körperlicher und geistiger Beweglichkeit. Gerti Schindler-Glashüttner ist Diplomsporthelehrerin mit Ausbildungen in Kinesiologie, Shiatsu und Akupunkturmassage. Sie wird sich um den praktischen Teil kümmern und mit uns üben, üben, üben. Mit ihr werden wir sowohl westliche Körperübungen zur Kräftigung und Förderung der Beweglichkeit unseres Körpers als auch Meridian-, Dehn- und Gleichgewichtsübungen, die auf die TCM und das Meridiansystem Bezug nehmen, kennenlernen. In diesem Sinne: Herzlich willkommen in der GEA Akademie in Schrems. *Move your ass, your mind will follow!* Mehr Informationen zu diesem Kurs auf [www.gea.at/akademie](http://www.gea.at/akademie)

**Termin** FR, 12. Juni, 19 Uhr, bis SO, 14. Juni 2015, 13 Uhr

**Kursbeitrag** 160,—

**Ort** Schrems, Seminarzentrum Waldviertler Schuhwerkstatt

28



### WORTSCHÄTZE

#### Schreiben, schreiben, schreiben mit BRIGITTA HÖPLER

»Ein Schreibseminar bei Brigitta Höpler verspricht, dass endlich geschrieben werden wird, was man immer schon aufschreiben wollte oder sollte. Auch, dass erledigt werden könnte, was gerade geschrieben werden müsste. Was aber tatsächlich passiert, ist, dass man durch ihr kluges ›Spiel‹ verführt wird, in das Unbekannte hineinzuschreiben. Erst in dem Moment, wo aufgeschrieben wird, bemerkt man, dass es das Eigene ist, wofür man gerade Worte, Sätze und Fetzen sucht. Das so ganz Bekannte ...« Elisabeth Kopf hat das geschrieben. Sie war schon »schreiben« bei der Brigitta. Super Elisabeth. Danke. Es geht an diesem Wochenende also um's Schreiben, genauer um die Lust am Schreiben. Mit Einfällen und Worten spielen, herumfliegende Ideen festhalten, Altes loswerden, Neues entdecken. Willkommen in Schrems, ihr SchreiberInnen! Mehr Informationen zu diesem Kurs gibt es im Internet unter [www.gea.at/akademie](http://www.gea.at/akademie)

**Termin** FR, 19. Juni 19 Uhr, bis SO, 21. Juni 2015, 13 Uhr

**Kursbeitrag** 160,—

**Ort** Schrems, Seminarzentrum Waldviertler Schuhwerkstatt

**Sag, was du im tiefsten Inneren deines Herzens für wahr hältst. Und du wirst sehen, dass es für alle Menschen wahr ist. Wenn du es nicht tust, wird es ein anderer für dich sagen. Dann musst du deine eigene Meinung mit einem Gefühl von Scham von einem anderen zurücknehmen.**  
RALPH WALDO EMERSON

29



### EIN SCHNITTER KOMMT GEZOGEN

#### Die fast vergessene Kunst des Sensemähens

Kursleitung: KLAUS KIRCHNER

Das Sensemähen ist eine jahrhundertealte Kulturtechnik, die wie so manch andere Handwerkstechnik in Gefahr ist, auszusterben. Die Kunst mit der Sense ist heute zu einem nicht enden wollenden, nervtötenden Rasenmäher(traktor)terror verkommen. Jahrhundertlang zogen Schnitter im Morgengrauen, wenn das Gras noch feucht war, aus, um im Sensentakt die Wiesen zu mähen. Hinter der fast meditativen Leichtigkeit, mit der gute Schnitter wie Klaus Kirchner die Sense führen, steckt natürlich immer auch ein gutes Werkzeug, die richtige Technik und viel Übung. Klaus ist zertifizierter Senseslehrer, Supervisor und Coach und weiß aus Erfahrung, dass so ein Sensemähkurs immer auch eine gute Gelegenheit ist, um über Arbeit allgemein und die eigene Arbeit im besonderen nachzudenken. Senses bringt – auch das hat der Klaus in seinen zahlreichen Kursen erfahren – immer auch Geschichten und Erinnerungen mit sich. Unser Freund und Eierlieferant, der Bauer Joe, wird uns für dieses Wochenende seine naturbelassenen Wiesen im Naturpark in Schrems als Trainingsfeld überlassen; und Klaus hat versprochen, für jede und jeden von euch SchnitterInnen eine optimale zeitgenössische Sense mit einem ergonomischen und auf Körpergröße einstellbaren Sensesbaum mitzubringen. Mehr Infos zu diesem schnittigen Kurs auf [www.gea.at/akademie](http://www.gea.at/akademie)

**Termin** FR, 19. Juni 19 Uhr, bis SO, 21. Juni 2015, 13 Uhr

**Kursbeitrag** 160,—

**Ort** Schrems, Seminarzentrum Waldviertler Schuhwerkstatt und Umgebung

30



### DIE SIMONTONMETHODE

#### oder die Macht der eigenen Gedanken

mit Dr. THOMAS SCHMITT und ANNA MARIA STEURER

Es ist schon so, dass uns jede Krankheit immer auch dazu zwingt, das eigene Lebensmuster zu überdenken. Dr. Carl Simonton macht mit der nach ihm benannten Methode seit über 30 Jahren bewusst, dass wir im Falle einer Krankheit mit Hilfe unserer Gedanken und Gefühle einen wichtigen Beitrag zur Verbesserung unserer Lebensqualität leisten können. Dr. Thomas Schmitt ist Allgemeinmediziner mit onkologischem Schwerpunkt und lehrt seit vielen Jahren krebserkrankten Menschen mit Hilfe der Simontonmethode einen inneren Zugang zu ihrer Krankheit zu finden und – wo immer es möglich ist – den Lebenswillen zu stärken und die eigenen Kräfte zur Heilung zu aktivieren. »Die Botschaft der Simontonmethode ist ganz einfach«, sagt er: »Hoffnung, Vertrauen, Zuversicht und ein neuer Zugang zu sich selbst sind neben der medizinischen Therapie die wichtigsten Voraussetzungen für jeden Heilungsprozess.« Herzlich willkommen zu diesem besonderen Wochenende in Schrems.

#### Termine

**1** FR, 26. Juni, 19 Uhr, bis SO, 28. Juni 2015, 13 Uhr

**2** FR, 20. November, 19 Uhr, bis SO, 22. November 2015, 13 Uhr

**Kursbeitrag** 160,— pro Kurs

**Ort** Schrems, Seminarzentrum Waldviertler Schuhwerkstatt



# FLOH

# MARKT

**NEUE WARE IN SUPER-QUALITÄT · KLEINE FEHLER  
SUPERWARE ZU FLOHMARKTPREISEN**

**DONNERSTAG, 29. JÄNNER 13 – 19 UHR**

**FREITAG, 30. JÄNNER 10 – 18 UHR**

**SAMSTAG, 31. JÄNNER 10 – 17 UHR**

## KOMMT ALLE!

**SCHUHE · TASCHEN · MÖBEL · MATRATZEN  
DIVERSES — VON MINUS 20 % BIS MINUS 80 %**



**FLOHMARKT** nur in den gelb markierten Läden

### 29 x in ÖSTERREICH

- 1010 **WIEN**, Himmelfortgasse 26, +43/1/5121967
- 1070 **WIEN**, Kirchengasse 24 (Schuhtrafik), +43/1/5225570
- 1080 **WIEN**, Lange Gasse 24 (Schuh), +43/1/4083626
- 1080 **WIEN**, Lange Gasse 31 (Möbel), +43/1/4075023
- 1210 **WIEN**, Am Spitz 2 (Schuhtrafik), +43/1/2700810
- 2700 **WR. NEUSTADT**, Bahngasse 18, +43/2622/23687
- 2340 **MÖDLING**, Pfarrgasse 4, +43/2236/860048
- 2500 **BADEN**, Erzherzog Rainer Ring 3, +43/2252/890336
- 3100 **ST. PÖLTEN**, Schreinerergasse 4, +43/2742/28566
- 3430 **TULLN**, Frauentorgasse 9, +43/2272/66701
- 3500 **KREMS**, Untere Landstraße 47, +43/2732/98267
- 3943 **SCHREMS**, Niederschremserstraße 4 b,  
Waldviertler Werkstätten, +43/2853/76503
- 4020 **LINZ**, Graben 25, +43/732/776606
- 4400 **STEYR**, Leopold Werndl Straße 46, +43/7252/75931
- 4560 **KIRCHDORF/K.** Simon-Redtenbacher-Pl. 3, +43/7582/51045
- NEU** 4600 **WELS** Stelzhamerstraße 13, +43/7242/890165
- 4690 **SCHWANENSTADT**, Stadtplatz 47, +43/7673/3619
- 4910 **RIED IM INNKREIS**, Roßmarkt 26, +43/7752/20412
- 5020 **SALZBURG**, Schranngasse 12, +43/662/877266
- NEU** 6020 **INNSBRUCK** Anichstraße 22, +43/512/582829
- NEU** 6830 **RANKWEIL**, Dr. Griss-Straße 1, +43/5572/28494
- 6850 **DORNBIRN**, Schulgasse 1, +43/5572/28494
- 7000 **EISENSTADT**, Beim alten Stadttor 6, +43/2682/98262
- 7432 **OBERSCHÜTZEN**, G. A. Wimmerplatz 1, +43/3353/61373
- 8010 **GRAZ**, Sackstraße 36, +43/316/824982
- 8020 **GRAZ**, Griesgasse 4 (Nähe Kunsthaus), +43/316/710787
- NEU** 8940 **LIEZEN**, Hauptstraße 17a (ab 18.8.) +43/3612/24760
- 9020 **KLAGENFURT**, 8.-Mai-Straße 12, +43/463/502681
- 9900 **LIENZ**, Messinggasse 18, +43/4852/65382

### 16 x in DEUTSCHLAND

- 10437 **BERLIN** 10623 **BERLIN** 10967 **BERLIN** 12161 **BERLIN**
- 20095 **HAMBURG** 50677 **KÖLN** 60316 **FRANKFURT/MAIN**
- 72070 **TÜBINGEN** 79098 **FREIBURG** 80799 **MÜNCHEN**
- 81667 **MÜNCHEN** 83043 **BAD AIBLING** 84028 **LANDSHUT**
- 88316 **ISNY IM ALLGÄU** 90403 **NÜRNBERG** 94360 **MITTERFELS**

### 1 x in der SCHWEIZ

- 8001 **ZÜRICH**, St. Peterhofstatt 11, Tel. +41/44/2114558

**WALDVIERTLER SCHUHE | TASCHEN  
MÖBEL | NATURMATRATZEN | [WWW.GEA.AT](http://WWW.GEA.AT)**



# FLOH

# MARKT

**NEUE WARE IN SUPER-QUALITÄT · KLEINE FEHLER  
SUPERWARE ZU FLOHMARKTPREISEN**

**DONNERSTAG, 29. JÄNNER 13 – 19 UHR**

**FREITAG, 30. JÄNNER 10 – 18 UHR**

**SAMSTAG, 31. JÄNNER 10 – 17 UHR**

## KOMMT ALLE!

**SCHUHE · TASCHEN · MÖBEL · MATRATZEN  
DIVERSES — VON MINUS 20 % BIS MINUS 80 %**



**FLOHMARKT** nur in den gelb markierten Läden

### 16 x in DEUTSCHLAND

10437 **BERLIN**, Prenzlauer Berg, Stargarderstraße 59,  
+49/30/34394794

10623 **BERLIN**, Charlottenburg, Grolmanstraße 14/  
Ecke Goethestraße, +49/30/34399144

10967 **BERLIN**, Südsterne, Körtestraße 26, +49/30/69565964

12161 **BERLIN**, Friedenau, Bundesallee 91, +49/172/2578461

20095 **HAMBURG**, Lilienstraße 11, +49/40/63976-708

50677 **KÖLN**, Merowingerstraße 10, +49/221/67770303

60316 **FRANKFURT/M.**, Pfingstweidstraße 3,  
+49/69/94944434

72070 **TÜBINGEN**, Ammergasse 1, +49/7071/7787807

79098 **FREIBURG**, Gauchstraße 21, +49/761/21772612

80799 **MÜNCHEN**, Amalienstraße 71, +49/89/46227603

81667 **MÜNCHEN**, Weißenburger Platz 1,  
Tel. +49/89/52032020

83043 **BAD AIBLING**, Lindenstraße 12, +49/8061/92236

84028 **LANDSHUT**, Neustadt 496, +49/871/43038585

88316 **ISNY IM ALLGÄU**, Wassertorstr. 24, +49/7562/8244

90403 **NÜRNBERG**, Burgstraße 7, +49/911/2029315

94360 **MITTERFELS** im Bayrischen Wald, Straubinger Straße 5a,  
Tel. +49/9961/90033

### 29 x in ÖSTERREICH

1010 **WIEN** 1070 **WIEN** 1080 **WIEN** 1080 **WIEN** 1210 **WIEN**

2700 **WR. NEUSTADT** 2340 **MÖDLING** 2500 **BADEN**

3100 **ST. PÖLTEN** 3430 **TULLN** 3500 **KREMS** 3943 **SCHREMS**

4020 **LINZ** 4400 **STEYR** 4560 **KIRCHDORF/K.** 4600 **WELS**

4690 **SCHWANENSTADT** 4910 **RIED IM INNKREIS** 5020 **SALZBURG**

6020 **INNSBRUCK** 6830 **RANKWEIL** 6850 **DORNBIERN**

7000 **EISENSTADT** 7432 **OBERSCHÜTZEN** 8010 **GRAZ** 8020 **GRAZ**

8940 **LIEZEN** 9020 **KLAGENFURT** 9900 **LIENZ**

### 1 x in der SCHWEIZ

8001 **ZÜRICH**, St. Peterhofstatt 11, Tel. +41/44/2114558

**WALDVIERTLER SCHUHE | TASCHEN  
MÖBEL | NATURMATRATZEN | WWW.GEA.AT**